

02 | 2023

Deutsch-
Brasilianische
Gesellschaft



seit
1960

eTÓPICOS

Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.

Revista da Sociedade Brasil-Alemanha

63. Jahrgang | Ano 63 | ISSN 0949-541X | www.topicos.de



Beiträge zu
Brasilien's
Politik,
Wirtschaft,
Gesellschaft
und Kultur

The future doesn't just happen.

We all create it.

Our innovations help cities use less energy, make the air we breathe cleaner and turn electric transport into a practical reality. That's why at BASF, we're optimistic about the future.

Find out more at
wecreatechemistry.com



■ - BASF

We create chemistry

Cara Leitora, Caro Leitor,

Ao retratar o Festival Internacional de Samba em Coburg, nossa imagem de capa mostra um pedaço do Brasil na Alemanha – quando a cultura brasileira se fez presente em solo alemão com toda sua boa energia. E a DBG estava lá, é claro! Vale a pena conferir o artigo a respeito, escrito pelo presidente de nossa associação. Ao mesmo tempo, o grande número de pessoas que compareceu ao evento neste ano mostrou, mais uma vez, a forte afeição da Alemanha pelo Brasil – e foi também por isso que escolhemos essa fotografia.

Novamente eu gostaria de recomendar entrevistas de alto nível, uma na editoria de Política e outra sob Economia: Ana Toni, Secretária Nacional para Mudança do Clima no Ministério do Meio Ambiente, visitou Berlim por ocasião da “Semana da Amazônia”, uma série de eventos organizada pela Embaixada do Brasil, e gentilmente respondeu a nossas perguntas; já Gerald Böse, CEO da Koelnmesse, falou com a TÓPICOS sobre as oportunidades e os desafios ligados a feiras de negócio no Brasil.

Além disso, trazemos nesta edição uma grande variedade de temas – desde a cobertura sobre o último Encontro Econômico Brasil-Alemanha até um excelente relato de viagem a Tocantins, passando por matérias sobre o novo Memorial do Holocausto no Rio de Janeiro, um livro sobre Goethe e diversas atividades culturais da Embaixada do Brasil em Berlim. Como sempre, ainda buscamos analisar os tópicos mais discutidos nos últimos meses, classificando-os de forma equilibrada.

A chefe de Redação, Bianca Donatangelo, e eu gostaríamos de expressar sinceros agradecimentos a nossos anunciantes, que financiaram a produção deste número, assim como à Embaixada do Brasil, que passou a patrocinar uma página na editoria de Cultura. Também agradecemos a nossos autores, ilustradores, revisores e demais ajudantes (em sua imensa maioria voluntários) por terem possibilitado a realização de mais um caderno.

Boa leitura a todos!

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Titelbild wurde in Deutschland aufgenommen und zeigt doch ein Stück Brasilien: beim SambaFestival in Coburg war das Land mit Energie und Lebensfreude auf deutschem Boden präsent. Zugleich zeigte der große Zulauf in diesem Jahr wieder die starke Zuneigung in Deutschland zu Brasilien – auch darum haben wir dieses Bild gewählt. Die DBG war natürlich dabei, im Heft finden Sie einen Bericht unseres Präsidenten darüber.

Wieder möchte ich hochrangige Interviews Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen, eines im Politikteil, ein zweites im Wirtschaftsteil: Zu Beginn der „Amazonas-Woche“, einer Veranstaltungsserie der brasilianischen Botschaft, besuchte Staatssekretärin Ana Toni Berlin, sie ist unter Umweltministerin Marina Silva zuständig für Fragen des Klimawandels. TÓPICOS konnte sie für ein Interview über die Politik der neuen Regierung gewinnen. Und Gerald Böse, CEO der Koelnmesse, war bereit, mit TÓPICOS über die Chancen und Herausforderungen des Messegeschäfts in Brasilien zu sprechen.

Und wir können wieder eine Fülle großer Aufsätze und kleiner Meldungen bringen, von der Renaissance der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage bis zu Erfolgen deutscher Firmen in Brasilien, von einem Reisebericht aus Tocantins bis zum Bericht über die neue Holocaust-Gedenkstätte in Rio, von einem Buch über Goethe bis zu den vielen kulturpolitischen Aktivitäten der brasilianischen Botschaft in Berlin. Und auch dieses Mal versuchen wir, die in Politik und Gesellschaft meistdiskutierten Themen der letzten Monate zu analysieren und ausgewogen einzuordnen.

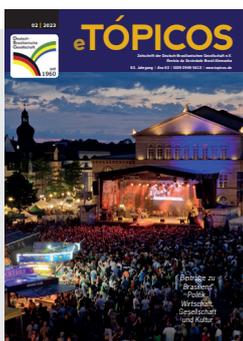
Sehr herzlichen Dank sagen die Chefredakteurin Bianca Donatangelo und ich unseren Inserenten, die die Produktion dieses Hefts finanzieren, und der brasilianischen Botschaft, die eine Seite im Kulturteil sponsert, den hochrangigen Gesprächspartnern unserer Interviews, den weitgehend ehrenamtlichen Autoren und Fotografen, den Lektoren, Helfern und allen, die dieses Heft ermöglicht haben.

Ich wünsche Ihnen Freude beim Lesen!

Bernhard Graf von Waldерsee

Bernhard Graf von Waldерsee

Herausgeber von TÓPICOS
editor da TÓPICOS



TITELBILD: Blick auf das Internationale SambaFestival in Coburg, Bayern

CAPA: Vista do Festival Internacional do Samba em Coburg, na Baviera

© Presse Sambaco

Analyse: Die Mühen der Hochebene **07-09**
 Gespräch mit Ana Toni, Staatssekretärin im brasilianischen
 Ministerium für Umwelt und Klimawandel **09-10**
brPT Trecho da entrevista com Ana Toni, Secretária
 Nacional para Mudança do Clima no MMA **10**
 Rechtsstreit um ein neues Tourismusprojekt **10-11**
Fakten und Stimmen zur Lage **12-13**

Der Renaissance der Deutsch-Brasilianischen
 Wirtschaftstage **14-15**
 Messen und Kongresse in Brasilien **16-18**
 Interview mit Gerald Böse, CEO der Koelnmesse
 und AUMA-Vorstandsmitglied **17-18**
 Kurznachrichten **18, 20-21**
 | Grüner Wasserstoff | Bioökonomie | Roadshow | Großauftrag |
Zahlen zu Brasilien **18**
 Restart Brasilien! **19**
 PIX: Revolution im Zahlungsverkehr **21**

Blumenau-Niesel-Stiftung gegründet **22**
 Tocantins: Im grünen Herzen Brasiliens **22-24**
 Tourismus: Wiedergeburt der Marke Brasil **23**
 Neue Gedenkstätte in Rio **25-26**
brPT Pesquisa: Ruth contra Hitler **27**
 Brasilianische Frauenbewegung wächst weltweit **27-28**
 Kurznachrichten **28-29**
 | 100 Jahre Flieg | 100 Jahre Portela | Frauenfußball |
 | Brasilien in Deutschland | Bildung |

Ein besonderer Buchtip **30**
brPT Goethe era um sertanejo **30-31**
 CD-Empfehlung **32**
 Kulturpolitik: Prêmio Camões für Chico Buarque **32**
 Sambafestival in Coburg **33**
 Schriftenreihe zu literarischen Größen aus Brasilien **34**
 Kulturevents der Brasilianischen Botschaft **35**
 Der Blick eines Künstlers zwischen den Ländern **36**

Herzenssache Dr. Uwe Kaestner erzählt, was ihn
 mit Brasilien verbindet **37-38**
 Kurznachrichten **39**
 | Erlebnis | Neuveröffentlichung | Mitgliederversammlung |
 | Nachruf | Leserbrief |



Werden Sie **DBG-MITGLIED** und unterstützen
 Sie unsere Arbeit! Beitrittsklärung auf Seite **40**

*Torne-se membro da DBG (Sociedade Brasil-Alemania) e
 apoie nosso trabalho! Formulário de adesão na última página*



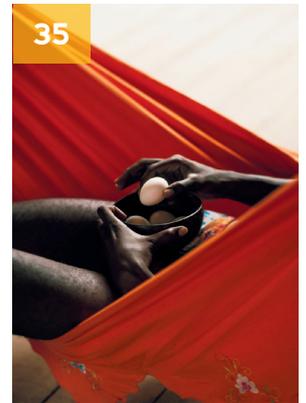
22



16



35



35

Fotos (von oben):

Staatspark Jalapão (Tocantins) /
 „vanessaobrut“ auf Pixabay
 Distrito Anhembi / Presse GL Events São Paulo
 Fotoausstellung *Batismo* / Presse
 Brasilianische Botschaft in Berlin
 Fotoausstellung *Batismo* / Gleeson Paulino
Wieder normal? / Symbolbild zur Lage
 Brasiliens / Waldersee



07

OBRIGADO

Seite 02 BASF
 Seite 10 RA P. Bawarati
 Seite 11 Klett Verlag
 Seite 20 KölnBusiness

◀ Ein großes Dankeschön
 an unsere Inserenten!

AUFGEPA SST

textos em azul
 = conteúdos em português

Material Complementar

Encontre os textos assim
 identificados separadamente
 em "ZUSATZMATERIALIEN"
 no site www.topicos.de/



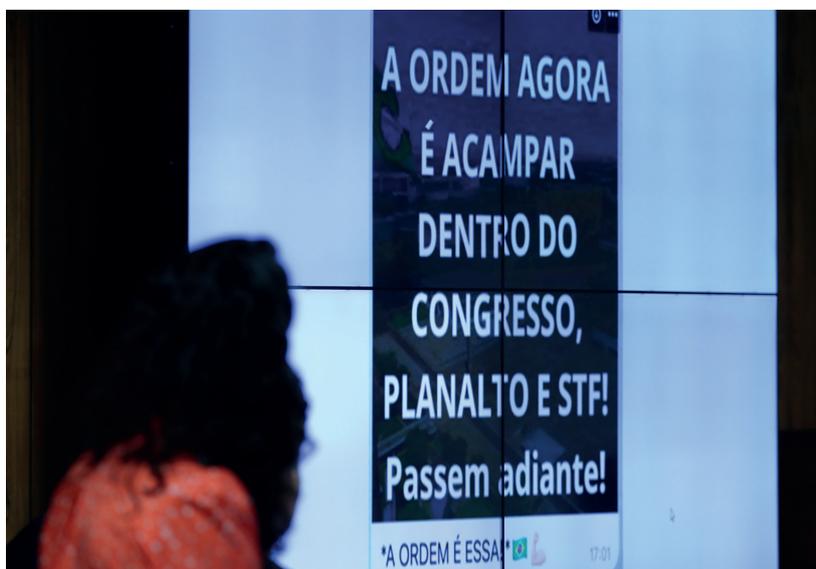
Die letzten 6 Monate in Bildern



Recherche **BIANCA DONATANGELO**

Indigene Völker aus ganz Brasilien sowie nationale und internationale Bewegungen demonstrierten gegen das juristische Konzept eines „Marco Temporal“ für den Schutz von Indigenengebieten, unter anderem mit Protesten in der Hauptstadt Brasiliens. Nach dieser Rechtsauffassung gilt der Schutz der brasilianischen Verfassung für Indigenengebiete nur für die Ländereien, die zum Stichtag des Inkrafttretens der Verfassung 1988 von Indigenen bewohnt oder genutzt wurden. Am 30. Mai billigte die Abgeordnetenkammer, in der eine klare Mehrheit von ca. 300 Abgeordneten zu den Interessenvertretern der Landwirtschaft gezählt wird, ungeachtet der Demonstrationen den Entwurf eines Gesetzes, das es verbieten würde, Gebiete als Schutzgebiet zu demarkieren, wenn sie 1988 nicht mehr von Indigenen bewohnt oder genutzt oder für ihre Lebensweise notwendig waren. Unter breitem öffentlichem Interesse verwarf der Bundesgerichtshof (STF) im September mit 9 zu 2 Stimmen im Rahmen einer Entscheidung zu dem konkreten Einzelfall einer Demarkation die These des „Marco Temporal“. Das weitere Schicksal des Gesetzentwurfs, den der STF voraussichtlich für verfassungswidrig halten wird, ist noch zweifelhaft.

Fotos: Antônio Cruz / Agência Brasil



Der Untersuchungsausschuss zu den Unruhen am 8. Januar 2023 – informell auch „CPMI do Golpe“ genannt – wurde im Nationalkongress am 26. April eingesetzt. Mittlerweile, und nach mehreren Anhörungen, zieht die Justiz Konsequenzen. Mitte September verurteilt der Oberste Gerichtshof die ersten Angeklagten wegen ihrer Beteiligung an Putschversuchen. Die Strafen belaufen sich auf bis zu 17 Jahre Gefängnis.

Foto: Lula Marques / Agência Brasil



Pablo Pinto / Agência Brasil

Am 17. August wurde Bernadete Pacífico (72), eine brasilianische *Yalorixá* und *Quilombola*-Anführerin, in Simões Filho (Nähe von Salvador da Bahia) erschossen. Überall im Lande wurde protestiert – wie hier in São Paulo. „**Mãe Bernadete**“ war nicht nur nationale Koordinatorin der CONAQ (*Coordenação Nacional de Articulação das Comunidades Negras Rurais Quilombolas*) sondern leitete auch den *Quilombo* „Pitanga dos Palmares“ – in der mehr als 120 Bauern Getreide, Obst und Gemüse produzieren und verkaufen. Rund 290 Familien leben auf dem 854 Hektar großen Gelände. Der *Quilombo* wurde im Jahr 2004 zertifiziert, aber der Prozess der Titulierung ist noch nicht abgeschlossen.

(rechts) Blick von oben auf „**Marcha das Margaridas**“, eine große Demonstration von Landarbeiterinnen am 16.08.2023. Während der letzte Marsch 2019 unter Bolsonaro dem „Kampf“ für ein demokratisches, gerechtes und gewaltfreies Brasilien gewidmet war, galt der diesjährige Marsch dem „Wiederaufbau“ Brasiliens; Lula und mehrere Minister kamen dazu.



Fotos: Ricardo Stuckert / Agência Brasil

Rocksängerin und Multiinstrumentalistin **Rita Lee** ist am 8. Mai im Alter von 75 Jahren in São Paulo gestorben. Sie machte fast sechs Jahrzehnte lang Musik, nahm mehr als 20 Alben auf und prägte die brasilianische Musik wie eine „Patronin der Freiheit“, wie sie sich selbst nannte.



Wikicommons (A. Cardoso)

Zyklone in Rio Grande do Sul und Santa Catarina, starke Regenfälle und Überschwemmungen in Maranhão – in vielen Ecken Brasiliens macht sich der **Klimawandel** bemerkbar. Im Laufe der letzten Monate sind diverse Regionen Opfer wetterbedingter Katastrophen geworden. Am 10.09.2023 hat Interimspräsident Geraldo Alckmin zerstörte Gebiete besucht und Hilfsmaßnahmen angekündigt.



Foto: Cadu Gomes / Agência Brasil



Tânia Rêgo / Agência Brasil

Das Gebäude, in dem **Renato Russo**, führender Sänger der Rockband *Legião Urbana*, in Ipanema lebte, wurde im Juli zum Kulturerbe des Volks aus Rio de Janeiro (*Patrimônio Cultural Carioca*) gekürt. Interessante ist, dass in der gleichen Straße ein weiteres solches Erbe steht – das Haus, wo Tom Jobim gewohnt hat.

Das **Musikfestival „The Town“** gab Anfang September sein Debüt in São Paulo (es hat dieselben Produzenten wie das berühmte „Rock in Rio“). Rund 500.000 Besucher erlebten während Tagen mehr als 235 Stunden brasilianischer und internationaler Musik. Auf sechs Bühnen empfing die neue „Cidade da Música“ Stars wie Ney Matogrosso, Seu Jorge, Iza, Matuê, Racionais und Criolo bis hin zu Post Malone, Maroon 5, Foo Fighters, Bruno Mars und Demi Lovato.

Foto: Wesley Allen / Presse „The Town“



Schulterschluss zwischen Lula, den Oberkommandierenden der Streitkräfte und dem Verteidigungsminister Brasiliens bei der Parade zum **Nationalfeiertag** am 07.09.2023.

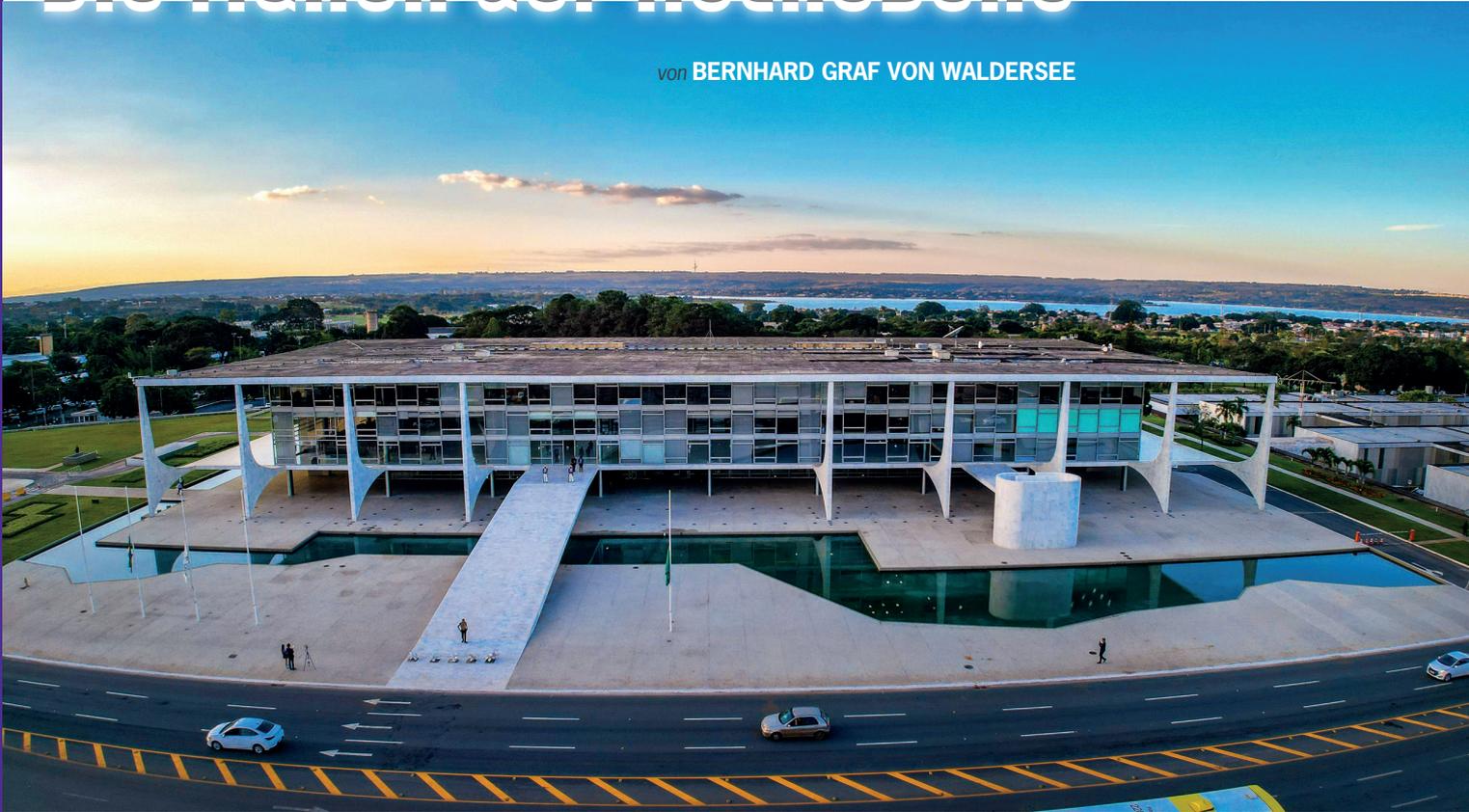
Foto: Ricardo Stuckert / Agência Brasil



ANALYSE

Die Mühen der Hochebene

von BERNHARD GRAF VON WALDERSEE



Der Palácio do Planalto auf dem „Platz der drei Gewalten“ in Brasília

Foto: Ricardo Stuckert / Agência Brasil

Die Mühen der Gebirge liegen hinter uns, vor uns liegen die Mühen der Ebenen“ – an dieses Zitat von Bertold Brecht erinnert ein Blick auf Brasilien ein Dreivierteljahr nach der Wahl, die Brasiliens zunehmende Spaltung in den letzten Jahren im knappen Wahlsieg Lulas über Bolsonaro deutlich gemacht hatte.

Die großen Debatten der vergangenen Jahre, der harte Riss, der in politisch-ideologischen Fragen durch Familien, Freundeskreise und die Gesellschaft ging, treten langsam in den Hintergrund. Unter Freunden wird mehr über Alltag gesprochen, in der Politik haben Präsident Lula und der zum pragmatischen „Centrão“ gezählte Parlamentspräsident Lira das altbewährte Geschäft von Tauschhandel und Klüngel aufgenommen, um im Kongress Mehrheiten zu formen und gemeinsam als notwendig angesehene Reformprojekte voranzubringen. Dabei kommt Lula, der ja an sich keine eigene Mehrheit hatte, zugute, dass es eine starke Opposition nicht gibt: Bolsonaro hat die Rolle des Oppositionsführers gar nicht richtig antreten können, er hat die Wählbarkeit aberkannt bekommen, seine Anhänger sind geschwächt oder verunsichert oder setzen sich ab, PSDB und ähnliche Parteien spielen keine große Rolle und das Centrão arrangiert sich.

Wie es ein erfahrener Brasilienbeobachter bei einem der *Clubes de Debates* der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft zusammenfasste: „Brasilien kehrt zur Normalität zurück.“

Die **Wirtschaftsdaten** sind weiterhin insgesamt erfreulich: zu Ende 2023 erwartet die AHK São Paulo im letzten Wochenbericht vor Redaktionsschluss ein BIP-Wachstum von 2,6% und eine Inflation im Jahresdurchschnitt des IPCA von 4,9%, für das zweite Quartal meldet sie ein Absinken der Arbeitslosigkeit auf 7,9%, den niedrigsten Stand seit 2014. Die Zentralbank hat sehr behutsam eine Zinswende eingeleitet. Haushalt, ein neues Modell des Finanzrahmens und eine Steuerreform wurden auf den Weg gebracht. Der Finanzrahmen muss allerdings großzügige Ausgabensteigerungen einrechnen und es ist nicht gesichert, dass die ehrgeizige Annahme von Einnahmenerhöhungen sich verwirklicht. Auch ist die Stimmung unter Geschäftsleuten weiterhin sehr differenziert, teils wird die stabile Wirtschaftslage als Erbe der Vorgängerregierung gesehen, teils flammen Sorgen und Misstrauen auf anlässlich politischer Äußerungen oder Ämterbesetzungen. Gerade weil Lula mit der politischen Mitte dealt, um sich Mehrheiten zu verschaffen, muss er vielleicht in Äußerungen auch dem linken Flügel

seiner Partei immer wieder zeigen, was ihm am Herzen liegt. Dabei scheint er aber vorsichtiger geworden zu sein – in Brasília wird von einer „turma do deixa-disso“ gesprochen, einer Truppe von Freunden und Experten, von denen er Rat annimmt, kontraproduzente Äußerungen einzufangen oder zu lassen.

Ähnliche schnelle Lernfähigkeit und Anpassung ist auch in der **Außenpolitik** zu beobachten – Lula hat seine unabgestimmte Ankündigung, solange er, Lula, Präsident sei, werde Putin auf brasilianischem Boden nicht verhaftet, schnell eingefangen, als ihm die Rolle der Justiz bei der Durchsetzung von Brasiliens Pflichten aus dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs erläutert wurde.

Insgesamt ist Brasilien kraftvoll auf die Weltbühne zurückgekehrt und genießt Anerkennung von allen Seiten, hat aber auch die Grenzen seiner Möglichkeiten erfahren müssen. Mehrere südamerikanische Staatsoberhäupter widersprachen auf offener Bühne, als er Berichte über Menschenrechtsverletzungen in Venezuela als „Narrativ“ herunterspielte. Der engagierte Vermittlungsversuch

zwischen Russland und der **Ukraine** hat nicht zu Verhandlungen geführt. Frustriert resümierte Lula, dass derzeit beide Seiten glaubten, auf dem Schlachtfeld mehr zu erreichen als durch Gespräche, aber er hält am Bekenntnis zu Verhandlungslösungen fest. Brasilien sieht die russische Invasion als rechtswidrig an. Lula traf in New York Selenskyj und kritisierte in der Rede vor der Generalversammlung der UNO ständige Mitglieder des Sicherheitsrates, die unerlaubte Kriege führen auf der Suche nach territorialer Ausdehnung. Aber Brasilien lässt den Gesprächsfaden nach Moskau nicht abreißen, liefert weder dem Aggressor noch dem Angegriffenen Waffen und kritisierte in Lulas UNO-Rede ebenfalls einseitige Wirtschaftssanktionen.

Die Erweiterung der **BRICS**-Gruppe (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) um Ägypten und Äthiopien, Iran, Saudi-Arabien, die VAE und Argentinien wird von brasilianischen Politikwissenschaftlern nicht als Erfolg Brasiliens, sondern als Nachgeben gegenüber chinesischen Interessen bewertet. Brasilien war in BRICS als einer kleinen Gruppe aufstrebender Schwellenländer eng mit großen und mächtigen Partnern verbunden und herausgehoben – in der neuen Zusammensetzung ist daraus eine Gruppe aus China + 10 seiner wichtigsten Erdöl- und Rohstofflieferanten geworden. Doch weiterhin ist BRICS ein Rahmen für Brasiliens Beziehung zu seinem wichtigsten Handelspartner und ein Zusammenschluss verschiedenster Länder, die westliche Meinungsführerschaft nicht notwendig hinnehmen wollen. Die BRICS-Entwicklungsbank, nunmehr geleitet von der brasilianischen Ex-Präsidentin Dilma Rousseff, eröffnet zudem Finanzierungskanäle außerhalb westlicher Konditionalitäten oder Sanktionen.

Brasilien zeigt dabei kein Interesse, sich einseitig an China und oder Russland zu binden, sondern sucht in einem Balanceakt aktiv Zusammenarbeit und Austausch mit den **USA** und der **EU**. Mit Biden vereinbarte Lula eine globale Zusammenarbeit zur Stärkung von Arbeitnehmerrechten, die Idee eines Prä-



Bolsonaros persönlicher Adjutant Oberstleutnant Mauro Cid (auf dem Bild im Untersuchungsausschuss „CPMI do 8 de Janeiro“, in Anwesenheit von zwei Söhnen Bolsonaros) wurde am 5. Mai verhaftet. Nach vier Monaten gab er eine Kronzeugenaussage ab, die den Ex-Präsident belastete. Am 09.09.2023 entließ Richter Alexandre de Moraes ihn unter Auflagen aus der Haft.

Foto: Ricardo Stuckert / Agência Brasil

ferenzabkommens wurde lanciert. Nach der Brasilienreise von Bundeskanzler im Januar gab es im Mai, im Juni und im September weitere Begegnungen Lula/Scholz am Rande multilateraler Treffen. Mit der EU strebt Brasilien nachdrücklich einen Abschluss des EU-Mercosur-Abkommens noch im laufenden Jahr an, doch ist es nicht bereit zu der von Teilen der deutschen und europäischen Politik geforderten Unterwerfung unter Sanktionen im Fall von Verstößen gegen die Nachhaltigkeits- und Klimaschutzvorgaben einer Zusatzerklärung. „Die Basis zwischen strategischen Partnern sollte gegenseitiges Vertrauen sein, nicht Misstrauen und Sanktionen“, mahnte Lula an.

Dabei kann der Präsident darauf verweisen, dass seine Regierung energisch die Entwaldung im **Amazonas** angegangen ist (s. Seite 9). Stolz meldete er in seiner UNO-Rede einen Rückgang der Entwaldung um 48% in den ersten acht Monaten des Jahres verglichen zur Vorjahresperiode. Zugleich nutzt er die Möglichkeiten Brasiliens in diesem Feld, um hier eine internationale Führungsrolle zu beanspruchen. Erstmals rief er die Vertragsstaaten des Amazonasvertrags im August 2023 zu einem Gipfeltreffen in Belém zusammen, um

gemeinsam proaktiv die Agenda des Regenwaldschutzes zu bestimmen. „Die ganze Welt sprach immer von Amazonien – jetzt



Am Tag des Amazonas am 05.09.2023 unterzeichnete Präsident Lula die Demarkation von zwei neuen Indigenenschutzgebieten, „Rio Gregório“ in Acre und „Acapuri de Cima“ in Amazonas.

Foto: Ricardo Stuckert / Agência Brasil

spricht Amazonien für sich selbst“, postulierte er selbstbewusst in New York.

Am Ziel einer sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Amazoniens hält Lula dabei fest, ein Streitpunkt wird eine evtl. Ölförderung in der Nähe der Amazonasmündung sein. Und es gibt Messungen, dass in einer Zeit der Konzentration der Aufmerksamkeit auf den tropischen Regenwald die Entwaldung in den Savannen des *Cerrado* zugenommen habe.

In der **Gesellschaft** löst sich, wie zu Beginn dargestellt, die politische Spaltung allmählich auf oder sie tritt in den Hintergrund, stattdessen zeigt sich in Gesprächen ein eher diffuses Meinungsbild über ein Spektrum hinweg, dass nicht weniger weit gefächert ist als früher. Insgesamt hat das Forschungsinstitut *Datafolha* Mitte September eine Dreiteilung gemessen: 38% der Befragten fanden Lulas Amtsführung sehr gut oder gut, 31% fanden sie sehr schlecht oder schlecht und 30% normal. Ganz links wird gemurrt, dass Lula in den Verhandlungen um Parlamentsmehrheiten die klare Linie aufzugeben drohe. In der linken Mitte herrschen Erleichterung und Aufbruchstimmung, an Universitäten und in Kulturinstitutionen Freude über wieder verfügbare staatliche Gelder. Ganz rechts ist bei Bolsonaros Anhängern, die nach dem 8. Januar weniger geworden waren, teils Verunsicherung zu spüren über Berichte, dass Bolsonaro vorgeworfen wird, protokollarische Geschenke behalten habe, teils fühlen sie sich politisch verfolgt in einer empfundenen Konspiration zwischen Regierung und dem

Für den 15. BRICS SUMMIT traf sich Brasiliens Präsident Lula am 22.08.2023 mit den Präsidenten Chinas, Xi Jinping, und Südafrikas, Cyril Ramaphosa, sowie mit dem Premierminister Indiens, Narendra Damodardas, und Russlands Außenminister, Sergej Lawrow.

Foto: Ricardo Stuckert / Agência Brasil



Obersten Gerichtshof. Und auch in der Mitte, die Lula gewählt hatte, um Bolsonaro zu verhindern, sind Skepsis oder sogar Unbehagen zu beobachten, oft verbunden mit einer Enttäuschung über das Ende von *Lava Jato*: die Freilassung der damals Verurteilten, die Nichtigerklärung der Kronzeugenaussagen des Unternehmers Odebrecht durch den (ursprünglich von Lula eingesetzten) Richter Toffoli, die Aberkennung des Abgeordnetenmandats von Dallagnol, der früher *Lava-Jato*-Staatsanwalt gewesen war, die Anordnung des Justizministers an die Bundespolizei, gegen die Richter und Staatsanwälte von *Lava Jato* zu ermitteln (bereits zügig umgesetzt durch Ermittlungen gegen Sergio Moro), werden von manchen als Kapitulation vor dem Mechanismus der Korruption gesehen. Das wäre nicht die Rückkehr zur Normalität, die viele erhofft hatten. Dieses Unbehagen kommt zusammen mit einem zunehmend kritischen Blick auf das **Oberste Bundesgericht** (*Supremo Tribunal Federal*: STF), das als politisiert angesehen wird, und auf einige seiner Richter, vor allem Alexandre de Moraes, der als Vorsitzender des Wahlgerichts für die saubere Durchführung der Präsidentschaftswahlen verantwortlich war und bei dem jetzt Verfahren aller Art gegen Bolsonaro und sein Umfeld zusammenlaufen – sei es wegen Vorwürfen zum Aufruhr am 8. Januar oder sei es wegen Vorwürfen einer Fälschung von Impfausweisen oder der erwähnten Nicht-Meldung von Staatsgeschenken. Bezeichnendes Detail: in den Buchhandlungen Rios liegt das kritische Sachbuch eines Juraprofessors mit dem Titel „O Supremo“ direkt neben der Kasse bei den Bestsellern.

In den Mühen der Ebenen steht Brasilien ein knappes Jahr nach der letzten Wahl vor der Aufgabe, die Rückkehr zur Normalität nicht resignierend als Rückkehr zu Überkommenem, sondern in Aufbruchstimmung als Chance zur Gemeinsamkeit zu gestalten, so wie es Lula nach der Wahl angekündigt hatte: „Es gibt nur ein Brasilien.“

TÓPICOS: Gewiss haben Sie die Freude und Erleichterung wahrgenommen, mit der in Deutschland und anderen Ländern das Bekenntnis der jetzigen Regierung Brasiliens zum Kampf gegen Klimawandel und Entwaldung aufgenommen wurde. Wie führt die jetzige Regierung Brasiliens diesen Kampf? Gibt es schon erste Ergebnisse?

Ana Toni: Nach vier Jahren des Rückschritts sind die Umwelt und der Kampf gegen den Klimawandel Priorität für die Regierung der Föderativen Republik Brasilien. Am Tag seines Amtsantritts, dem 1. Januar, hat Präsident Lula das Dekret 11.367 unterzeichnet, das die Ständige Interministerielle Kommission zur Verhütung und Kontrolle der Abholzung gegründet, den Aktionsplan zur Verhütung und Kontrolle der Entwaldung im Amazonasgebiet (*Prevenção e Controle do Desmatamento na Amazônia Legal*: PPCDAm) wiederaufgenommen und neue Strategien zur Bewahrung aller brasilianischen Biome bestimmt hat.

Der Aktionsplan PPCDAm wurde am 5. Juni eingeführt und hat es zusammen mit der Ausweitung der Kontrolle durch die Umweltbehörde Ibama und die ICMBio ermöglicht, dass die Fläche, auf der Entwaldung gemeldet wurde, in der Zeit von Januar bis August 2023 um 48% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken ist. Für den Aktionsplan PPCerrado (für die Savannenflächen des *Cerrado*) haben am 13. September die öffentlichen Anhörungen begonnen, und Pläne für die anderen Biome werden z. Zt. ausgearbeitet.

Im August wurde der Nationale Klimafonds mit Bereitstellung von 10 Milliarden Real wieder aufgenommen, um Projekte zu finanzieren, die bei Klimaschutz (Mitigation) und der Anpassung an den Klimawandel (Adaptation) helfen. Am 14. September hat der Interministerielle Klimawandelausschuss (*Comitê Interministerial sobre Mudança do Clima*: CIM) sich zum ersten Mal getroffen, seit er im Juni neu strukturiert wurde, und er hat entsprechend den im Pariser Abkommen beschlossenen Ambitionen eine Korrektur des brasilianischen Klimaziels beschlossen, das von der Vorgängerregierung geändert worden war. Ein weiterer Beschluss des CIM im Rahmen des Klimaplans schafft zwei Arbeitsgruppen – für Klimaschutz und für Anpassungsmaßnahmen– zur Schaffung von nationalen Strategien, 14 Sektorplänen für Anpassungsmaßnahmen und 8 für Klimaschutz.



Kampf gegen den Klimawandel

Interview mit **Ana Toni**, Staatssekretärin im brasilianischen Ministerium für Umwelt und Klimawandel

Foto: Diogo Zacarias / MMA

Material Complementary

Leia esta entrevista em português sob "ZUSATZMATERIALIEN": www.topicos.de

Der Amazonasgipfel in Belém am 8./9. August war auch in den deutschen Nachrichten ein wichtiges Thema. War er erfolgreich?

Der Amazonasgipfel war ein Meilenstein in der regionalen Zusammenarbeit. Er hat zum ersten Mal seit 14 Jahren die Länder des Amazonaswaldes zusammengebracht. Die Erklärung von Belém begründet eine neue gemeinsame Kooperationsagenda unter den Ländern, die sich verpflichtet haben, zusammenzuarbeiten, um Amazonien zu bewahren, Armut und Ungleichheiten zu bekämpfen und die nachhaltige Entwicklung einer Region zu fördern, in der etwa 50 Millionen Menschen leben.

Die Länder sind übereingekommen, ein Zwischenstaatliches Technisch-Wissenschaftliches Panel für Amazonien zu gründen, das auf diese Region spezialisierte Experten, Wissenschaftler und Forscher zusammenbringen wird, um

Wissensaustausch und Debatten über Studien, Methodologien und Aktionen zur Verringerung der Entwaldung und für den Anstoß nachhaltiger Entwicklung zu vertiefen. Die Gruppe hat auch die Amazonasallianz zum Kampf gegen die Entwaldung gegründet und sieht Finanzmechanismen vor, um die nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Die Teilnahme der Zivilgesellschaft hebt die Relevanz des Gipfels hervor. Vor dem Gipfel hatten die Amazonasdialoge 27.000 Menschen zusammengebracht und Berichte produziert, die dann den Präsidenten vorgelegt wurden.

Deutschland und Brasilien haben viel Erfahrung in der Zusammenarbeit bei der nachhaltigen Entwicklung in Amazonien. Was wäre hier für die Zukunft wichtig?

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Regierung, die für die Umwelt viele Früchte getragen hat, muss weiterhin für Brasilien prioritär sein. Seit dem Pilotprogramm zum Schutz der Tropenwälder Brasiliens PPG7 ist Deutschland ein wichtiger Partner und war einer der ersten, der zum Amazonasfonds beigetragen hat.

Präsident Lula beabsichtigt im Dezember, nach Deutschland zu kommen, wo er strategische Gespräche darüber führen wird, wie den Klimaherausforderungen gemeinsam begegnet werden kann. Die Transformation darf nicht nur wirtschaftlich sein, sondern muss auch sozial sein. Wir können keinen neuen Wohlstandszyklus schaffen, der z.B. Arme, Frauen, Indigene oder die Jugend zurücklässt.

Notwendig ist eine größere Inklusion, die Konzepte des umweltbezogenen Rassismus und der Klimagerechtigkeit berücksichtigt; denn die Bevölkerungsteile, die schon verwundbar gemacht worden sind, sind auch die, die durch die Klimaveränderungen am meisten betroffen sind.

Brasilien trägt seinen Teil, zum Beispiel mit dem Plan für einen Ökologischen Übergang (*Plano de Transição Ecológica*)

unter Leitung von Finanzminister Fernando Haddad und mit der Neuformulierung von Klimaschutz- und Anpassungspolitiken. Wir wollen auch die Verbindungen mit dem Kongobecken und den Waldgebieten Borneo und Mekong stärken und unsere Forderungen zu bündeln, um die wichtigsten Tropenwälder der Welt zu schützen. ●

Fragen und Übersetzung: **BW**

Ana Toni é Secretária Nacional para Mudança do Clima no Ministério do Meio Ambiente do Brasil. TÓPICOS a encontrou em Berlim durante a Semana da Amazônia.

LEIA ONLINE NA ÍNTEGRA

TÓPICOS: A senhora percebeu, sem dúvida, com que alívio e alegria a Alemanha (e outros países) enxergam o compromisso do atual governo do Brasil em prol do combate à mudança climática e ao desmatamento. Como o governo atual organiza esse combate? Já há primeiros resultados?

Ana Toni: Após quatro anos de retrocessos, o meio ambiente e o combate às mudanças climáticas são prioridade para o governo federal (...) O PPCDAm foi lançado em 5 de junho e, somado ao aumento da fiscalização pelo Ibama e ICMBio, permitiu que a área sob alertas de desmatamento caísse 48% de janeiro a agosto em comparação com o mesmo período do ano passado (...) Em agosto, o Fundo Nacional sobre Mudança do Clima foi retomado com aporte de R\$ 10 bilhões para financiar projetos que ajudem na mitigação e na adaptação à crise climática.

A Cúpula da Amazônia em Belém nos dias 8 e 9 de agosto foi

um tema importante também nos jornais alemães. Podemos considerá-la bem-sucedida?

(...) A Declaração de Belém consolida uma nova agenda comum de cooperação entre os países, que se comprometeram com a ação conjunta para preservar a Amazônia, combater a pobreza, as desigualdades e promover o desenvolvimento sustentável de uma região onde vivem cerca de 50 milhões de pessoas.

Alemanha e Brasil têm grande experiência no que tange à cooperação em torno do desenvolvimento sustentável na Amazônia. Para o futuro, o que seria importante nesse contexto?

A cooperação com o governo alemão, que tem rendido muitos frutos para o meio ambiente, deve continuar a ser prioritária para o Brasil (...)

www.topicos.de > Zusatzmaterialien

Wird der Zuckerhut zum Freizeitpark?

Rechtsstreit um ein neues Tourismusprojekt



Tânia Rêgo / Agência Brasil

Tirolesa“ ist das brasilianische Wort nicht etwa für einen Tirolerhut, sondern für eine Seilrutsche, mit der Personen unter freiem Himmel an einem Drahtseil größere Entfernungen überwinden. Solche Rutschen, auch „Ziplines“ genannt, gibt es in Deutschland zum Beispiel im Harz und in der Eifel, dort werden Geschwindigkeiten von 80 km/h erreicht, andernorts sogar mehr. Am Zuckerhut in Rio hat der Bau einer solchen als touristische Attraktion gedachten Installation gestartet, aber auf Antrag des *Ministério Público* sind die Arbeiten erst einmal gestoppt worden.

Die Kontroverse um eine „Tirolesa“ am *Pão de Açúcar* zeigt, dass nicht nur am Amazonas zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Bewahrung des kulturellen und natürlichen Erbes abzuwägen ist, sondern mitten in Rio de Janeiro. Die

ANZEIGE



PAPOLI-BARAWATI - Ihre Brücke zwischen Deutschland und Brasilien!

- Deutsch-Brasilianisches Unternehmensrecht
- Internationales Handels- und Vertragsrecht
- Gesellschaftsgründung, Joint-Venture, M & A
- Geschäftsführer- und Arbeitsverträge
- Brasilianisches Steuerrecht
- Interimsgeschäftsführung / Gesellschafterprokura in Brasilien
- Projektplanung, -koordinierung und -umsetzung in einer Hand

PAPOLI-BARAWATI Anwaltskanzlei • Deutschland • Rissmüllerplatz 1, D-49076 Osnabrück
Phone: +49 (541) 3504 4050 • Mobile: +49 (160) 9777 6951 • E-Mail: parvis@papoli-barawati.com • Web: www.papoli-barawati.com

PAPOLI-BARAWATI Assessoria Empresarial Ltda. • Brasilien • Rua Barão de Itapetininga, 50, sl. 209, Centro, CEP 01042-000 São Paulo, SP
Phone: +55 (41) 99134 3030 • E-Mail: gerencia@papoli-barawati.com • Web: www.yourbrazilmanager.com

Companhia Caminho Pão de Açúcar (CCAPA) will parallel zu der von ihr betriebenen Seilbahn vier Drahtseile von über 700 Meter Länge spannen, damit Touristen und Einwohner Rios daran vom Zuckerhut auf den Hügel der Urca rutschen können.

Die Arbeiten haben bereits begonnen, aber Umweltschützer, Bergsteigerverbände, Einwohner des Stadtviertels Urca und beim Schutz des kulturellen Erbes engagierte NGOs haben Alarm geschlagen. Einwohner und Bergsteiger rechnen mit juchzenden und kreischenden Jugendlichen, die den Charakter des Ortes völlig verändern würden – aus einem der schönsten Orte der Welt würde ein Freizeitpark, sagte eine besorgte Nachbarin im Fernsehen. Umweltschützer kritisieren, dass für das Projekt Bäume gefällt werden müssten und sogar schon Eingriffe in das Gestein des Pão de Açúcar erfolgt seien. Der *International Council on Monuments and Sites* (ICOMOS) sieht eine Gefahr für den 2012 verliehenen Status des Komplexes Pão de Açúcar als UNESCO-Welterbe und hat die UNESCO auf das Projekt aufmerksam gemacht. Die UNESCO gab bekannt, dass sie die brasilianische Regierung um Erläuterung gebeten habe.

Die Befürworter der Seilrutsche, auch in der Stadtverwaltung Rios, verweisen auf das touristische Potenzial des Projekts. Laut einer von Globo veröffentlichten Umfrage des Instituts *Datafolha* erklärten 36% der befragten Brasilianer, der Bau einer solchen Attraktion würde es wahrscheinlicher machen, dass sie Rio besuchen. Der Betreiber beteuert, die notwendigen Lizenzen der städtischen Behörden und des Instituts für das Nationale Historische und Künstlerische Erbe (IPHAN) erhalten zu haben. Der Umweltschaden werde minimiert, der visuelle Effekt werde „gleich null“ sein und die Rutsche werde so ausgelegt werden, dass die Fahrt eine „kontemplative Erfahrung“ ermöglichen werde, sagte der Geschäftsführer der Betreibergesellschaft CCAPA gegenüber den Medien – offensichtlich, um vom Image der kreischenden Touristen und des Freizeitparks fortzukommen. IPHAN beteuerte, nach einem Gutachten der Stiftung *Geo-Rio* seien die behaupteten Schäden am Gestein harmlos.

Doch das *Ministério Público Federal*, das in Brasilien weit über die Aufgaben der deutschen Staatsanwaltschaft hinaus unabhängig von Exekutive und Judikative über den Schutz der unveräußerlichen



Symbolbild einer deutschen „Tirolesa“

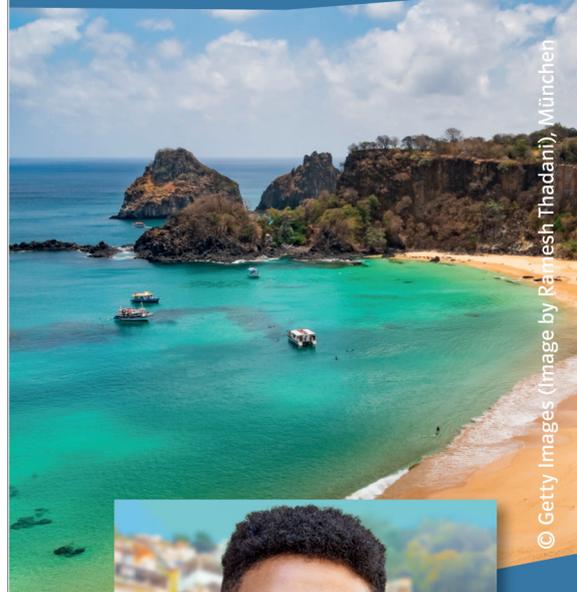
Foto: Alice Wiegand / CC BY-SA 4.0 (via Wiki Commons)

Rechte, die Einhaltung der Rechtsordnung und die Verteidigung der demokratischen Ordnung wacht, erwirkte vor Gericht einen vorläufigen Stopp der Arbeiten. Es warf der Betreibergesellschaft CCAPA vor, für den Bau der Seilbahn über die vorher gestellten Anträge hinaus ohne vorherige Genehmigung beim Aufbau erster Strukturen für die Seilrutsche bereits 127 Kubikmeter Gestein vom Felsen des Pão de Açúcar beschädigt oder abgebaut zu haben und warf im gleichen Verfahren dem für den Schutz des historischen Erbes zuständigen IPHAN vor, diesen Rechtsbruch nicht verfolgt und korrigiert, sondern nachträglich eine Genehmigung erteilt zu haben. Im Juni 2023 erließ das Bundesgericht Erster Instanz in Rio de Janeiro eine entsprechende einstweilige Verfügung, die der CCAPA weitere Arbeiten am Felsen untersagte und von ihr einen Plan zur Reparatur des entstandenen Schadens forderte. Von IPHAN erteilte Genehmigungen wurden suspendiert.

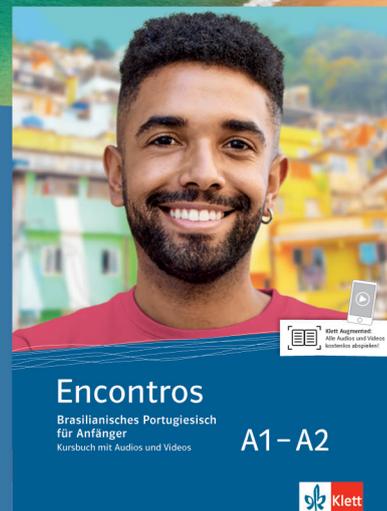
Im September 2023 wies das Berufungsgericht ein Rechtsmittel gegen diese Verfügung und den Baustopp mit Mehrheit zurück, der Berichterstatter erläuterte der Presse, dass der mögliche Schaden bei einer Fortsetzung der Arbeiten am Felsen irreversibel wäre.

In der Hauptsache ist die Kontroverse noch nicht entschieden. Weitere Besichtigungen und Gutachten werden voraussichtlich folgen. Aber die in zweiter Instanz bestätigte einstweilige Verfügung gibt die Zeit und die Möglichkeit, die tatsächlichen Auswirkungen und die rechtliche Beurteilung dieses Projektes zu klären. Vor allem aber eröffnet der Baustopp den Behörden und der Öffentlichkeit in Rio de Janeiro und ganz Brasilien die Möglichkeit, eine informierte Entscheidung darüber zu treffen, ob Rio de Janeiro gewillt ist, für die Attraktion einer touristischen Freizeit-Outdooraktivität Veränderungen an seinem einmaligen historischen, kulturellen und natürlichen Erbe in Kauf zu nehmen. ● BW

Erfolgreich Portugiesisch unterrichten!



© Getty Images (Image by Ramesh Thadani), München



Z35109

Mit **Encontros A1 – A2** begeistern Sie Ihren Portugiesischkurs für die Vielfalt des portugiesischen Sprachraums!

www.klett-sprachen.de/encontros



ANZEIGE

Sprachen fürs Leben!





FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE

Zusammengefasst von
BERNHARD GRAF VON WALDERSEE
und **DIETER GARLIK**

Aus einem gemeinsamen Namensartikel von **URSULA VON DER LEYEN**, **LUIZ INÁCIO LULA DA SILVA**, **OLAF SCHOLZ**, **JOSEPH BIDEN**, **EMMANUEL MACRON**, **CYRIL RAMAPHOSA**, **RISHI SUNAK** und anderen Staats- und Regierungschefs aus Nord und Süd, veröffentlicht u.a. im **Handelsblatt**, 22.06.2023:

„Wir sind überzeugt, dass eine gerechte ökologische Wende, bei der niemand abgehängt wird, eine starke Kraft zur Linderung der Armut und zur Förderung inklusiver und nachhaltiger Entwicklung sein kann.“

„In diesen Zeiten ist Mercosur aus meiner Sicht mehr als nur ein Handelsabkommen. Es ist auch eine geopolitische Antwort auf Fragen in unseren Gesellschaften zum Mehrwert von Demokratie. Wir können zeigen, dass Demokratien besser freundschaftlich miteinander zusammenarbeiten können, dass Demokratien Lösungen bringen und nicht Autokratien, wo am Ende das Recht des Stärkeren zählt.“

Außenministerin **ANNALENA BAERBOCK** am 06.06.2023 in einer Rede vor der **Fundação Getúlio Vargas**

ERNENNUNG



Bettina Cadenbach

Neue deutsche Botschafterin in Brasilia

Deutschland hat eine neue Botschafterin in Brasilien: Frau Bettina Cadenbach.

Botschafterin Cadenbach war bis August 2023 Beigeordnete Generalsekretärin der NATO für Politische Angelegenheiten und Sicherheitspolitik. Seit 1992 im Deutschen Auswärtigen Dienst kann sie in ihrer neuen Aufgabe auf breiten Erfahrungen in multilateraler und bilateraler Diplomatie aufbauen, insbesondere in den Bereichen Sicherheitspolitik und Europapolitik.

„Ich freue mich sehr, die strategische Partnerschaft zwischen Deutschland und Brasilien weiter mit Leben zu erfüllen“, sagte sie im Gespräch mit **TÓPICOS** kurz vor ihrem Amtsantritt. ●

WACHABLÖSUNG

Stabwechsel im Generalkonsulat in München

Der Wechsel in der Leitung des brasilianischen Generalkonsulats in München wurde am 18. September 2023 mit einem Empfang anlässlich der Vorstellung der zweiten Schriftenreihe „Grandes Autores Brasileiros“ (s. hierzu Beitrag auf Seite 34) und zur Einweihung der „Sala Guimarães Rosa“ feierlich begangen. Der bisherige Generalkonsul – Botschafter João Almino de Souza Filho – verabschiedete sich von seinen Mitarbeitern und den geladenen Gästen in den Ruhestand.

Der neue Generalkonsul, Botschafter Leonardo Cleaver de Athayde (Bild), stellte sich vor und brachte seine Freude zum Ausdruck, in München seinen Posten antreten zu können. Zuvor war er im Itamaraty Leiter des Bereichs Umwelt und Chefunterhändler für Klimaangelegenheiten gewesen.

Das Grußwort sprach Ministerialrat Dr. Bernd Forster von der Bayerischen Staatskanzlei in fließendem Portugiesisch. Mit den Generalkonsuln aus Peru und Chile, dem brasilianischen Honorarkonsul in Stuttgart, dem Vertreter des Bundesstaats São Paulo in Europa sowie weiteren Gästen war der Empfang hochrangig besetzt. Auch Vertreter der DBG waren geladen und anwesend. Der Empfang wurde zu Beginn und am Ende durch klassische deutsche und brasilianische Werke auf dem Piano und der Violine untermalt. ●



Dank dem außerordentlichen Engagement von João Almino de Souza Filho gibt es nun eine „Sala Guimarães Rosa“ im brasilianischen Generalkonsulat in München.



“Não podemos aceitar um neocolonialismo verde que impõe barreiras comerciais e medidas discriminatórias, sob o pretexto de proteger o meio ambiente.”

„Wir können keinen grünen Neokolonialismus akzeptieren, der unter dem Vorwand, die Umwelt zu schützen, Handelshemmnisse und diskriminierende Maßnahmen aufdrängt.“

LULA beim BRICS-Unternehmertreffen in Johannesburg am 22.08.2023

„Es ist traurig, dass weder Putin noch Selenskyj jetzt von Frieden reden. Es sieht aus, als seien die beiden überzeugt, dass einer gewinnen werde. Aber nur Frieden wird erreichen, dass nicht mehr Menschen sterben (...) Wir alle verurteilen die territoriale Besetzung der Ukraine, die Russen hatten nicht das Recht, das zu machen. Aber bis wann soll das gehen?“

LULA, Mai 2023



Fotos: Joédson Alves / Agência Brasil

SAURIER WIEDER ZU HAUSE Das Saurierfossil des *Ubiraja Jubatus*, das von Baden Württemberg an Brasilien zurückgegeben werden sollte (s. TÓPICOS 03/2022), ist im Juni 2023 nach Brasilien zurückgekehrt und wird im Paläontologischen Museum in Santana do Cariri in Ceará ausgestellt werden.



Durante encontros bilaterais realizados no mês de setembro, em Nova York (EUA), o presidente Lula se reuniu, entre outros, com o líder ucraniano, Wolodymyr Selenskyj, e com o chanceler alemão Olaf Scholz.

Fotos: Ricardo Stuckert / Agência Brasil

ÜBERNAHME



Fotos: Frank Eppler

Stabwechsel im Honorarkonsulat in Baden-Württemberg



Am 24. Mai 2023 erfolgte in Winnenden die offizielle Übergabe des Amtes des Honorarkonsuls Brasiliens in Baden-Württemberg von Michael Horn, der seit 2018 amtiert hatte, an Johannes Kärcher (*oben links*), der seit September 2022 offiziell ernannt ist.

Der brasilianische Generalkonsul in München, Embaixador João Almino de Souza Filho (*kleineres Bild*), verabschiedete Herrn Horn mit Dank und Ehren und begrüßte Johannes Kärcher (früher Sprecher der DBG für den Distrikt Baden-Württemberg) als ausgezeichneten Kenner Brasiliens und würdigen Vertreter des Landes. In seiner Rede erinnerte der neue Honorarkonsul an die historischen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland, die noch zu Kolonialzeiten entstanden sind, und unterstrich die Bedeutung dieser Verbindungen für die Zukunft beider Länder. ●

„Wir können und werden von den Staaten Lateinamerikas keine Vorzugsbehandlung erwarten. Die meisten Regierungen in der Region wollen ihre Außenbeziehungen ausdifferenzieren und ausbalancieren. Das respektieren wir. Aber wir Europäer bieten eine echte Alternative.“

MdB **MANUEL GAVA** (SPD) in der Debatte zum CDU-CSU-Antrag zu Lateinamerika im Deutschen Bundestag am 20.04.2023

MIT BAKTERIEN GEGEN DENGUE-MÜCKEN Das *World Mosquito Program* WMP hat eine Zusammenarbeit mit der Forschungseinrichtung Fiocruz (*Fundação Oswaldo Cruz*) zum Aufbau einer Biofabrik zur Massenproduktion von Mückeneiern bekanntgegeben, die mit dem Bakterium *Wolbachia* infiziert werden. Mücken der Art *Aedes Aegypti* könnten, wenn mit diesem Bakterium infiziert, die gefährlichen Krankheiten Dengue, Zika und Chikungunya nicht mehr oder kaum noch übertragen. In Rio de Janeiro und Niterói seien erste Versuche erfolgreich gewesen, so die gefährlichen Tigermücken durch weniger gefährliche zu verdrängen. Der Beginn der Massenproduktion wird für 2024 angestrebt, die erwarteten Kosten von 110 Mio. Real (20 Mio. Euro) für den Aufbau sollen vom WMP, von Fiocruz und vom Staat Paraná getragen werden.

RÜCKBLICK

Die Renaissance der DBWT

von **DIETER GARLIK**



Die 39. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage (DBWT) unter dem Motto „Moderne Ansätze für Energie, Klima und Digitalisierung“ fanden vom 12. bis 14. März als Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen Politikern und führenden Wirtschaftsvertretern in Belo Horizonte – MG, Brasilien statt. Dabei ging es um die Dekarbonisierung, die Erzeugung und Lieferung von Grünem Wasserstoff, die Zusammenarbeit in der Digitalisierung und die geopolitische Zeitenwende, ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine.

Der Wille zur Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens wurde dahingehend konkretisiert, dass kein Aufschüren des gesamten Pakets mehr notwendig sei, sondern vielmehr durch Zusatzvereinbarungen Lösungen für die neu entstandenen strittigen Punkte gefunden werden können. Nach dem Willen der brasilianischen Regierung sollen die Zusatzvereinbarungen noch im ersten Halbjahr 2023 verhandelt sein. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA)

wurde in verschiedenen Vorträgen mit konkreten Vorschlägen aufgegriffen. Es wird sich jedoch zeigen, ob die begonnene Steuerreform in Brasilien erst einmal abgewartet werden muss.

Seit Herbst 2019 in Natal – RN, Brasilien waren es die ersten DBWT, die nach der zwischendurch einmal virtuellen Durchführung im Jahr 2021 wieder in „normalem“ Rahmen stattfanden. Den Rednern und auch den Teilnehmern sah man die Freude über das persönliche Treffen deutlich an. Da können sich die DBG-Vertreter, die an dieser Konferenz teilnahmen, ausdrücklich anschließen.

Hochrangige Besetzung bei der Eröffnung

Nach dem feierlichen Beginn durch das Abspielen beider Nationalhymnen eröffnete Ricardo Alban als Repräsentant des CNI die Konferenz. Ricardo Alban übernimmt im Laufe des Jahres die Präsidentschaft des CNI vom Robson Braga de Andrade, der diese weit über ein Jahrzehnt innehatte und stets bei

Eröffnung der diesjährigen Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage

Foto: Garlik

den DBWT präsent war. Die Eröffnung auf deutscher Seite übernahm der Präsident des BDI, Prof. Dr.-Ing. Siegfried Rußwurm. Beide appellierten, zu handeln und keine Zeit zu verlieren bei neuen Industriepartnerschaften, der Reindustrialisierung, Technologieinnovationen, dem zügigen Abschluss der Abkommen EU-Mercosur und zur Vermeidung der Doppelbesteuerung, der Bekämpfung des Klimawandels und der Neuordnung aufgrund der geopolitischen Verschiebungen. Und gleich als erster Redner lud Ricardo Alban alle Teilnehmer zu den übernächsten DBWT 2025 nach Bahia ein.

Der Präsident des Gastgebers Fiemg, Flávio Roscoe Nogueira, stellte in seiner Begrüßung als zentrale Aussage fest, dass der Klimawandel sich nicht auf die Zukunft bezieht, sondern bereits begonnen hat. Das war eine optimale Ausgangsposition für den folgenden Redner, Dr. Robert Habeck, Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz. Er sieht den jetzigen Moment als Zeit des Aufbruchs und als Zeit für Möglichkeiten. Dies bezieht insbesondere die Stärkung der Ausbildung in Brasilien und der daraus folgenden Erleichterung bei Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland ein.

Den Abschluss der Eröffnungszeremonie gestalteten der Gouverneur von Minas Gerais, Romeu Zema, und der Vizepräsident und Bundesminister für Entwicklung, Industrie und Handel, Geraldo Alckmin. Gouverneur Zema thematisierte den Klimawandel und wies auf die Tragödien (Mariana 2016 und Brumadinho 2019) in seinem Bundesland hin. Zudem forderte er, dass Brasilien bei den internationalen Abkommen nicht außen vor bleiben dürfe. Dies gilt insbesondere auch für die Mitgliedschaft in der OECD.

Im anschließenden Ministerdialog mit der Privatwirtschaft zur bilateralen Kooperation stellten zunächst die deutschen Vertreter fest, dass die politische Konstellation für das EU-Mercosur-Abkommen einmalig günstig ist (Prof. Rußwurm), die noch offenen Punkte für das Abkommen lösbar sind (Dr. Robert Habeck) sowie auf der Agribusiness-Seite viele Möglichkeiten offenstehen (Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft). Die brasilianischen Vertreter (Geraldo Alckmin) und Erica Barbagalo (kommissarische CEO Bayer Brasil und Co-Chairwoman der Gemischten Kommission)

setzten ebenfalls auf die Abkommen, wobei die Privatwirtschaft sehr stark auf den schnellen Abschluss des DBA setzt. Eine günstige Gelegenheit für einen großen Schritt könnte bei den für den Herbst erwarteten bilateralen Regierungskonsultationen in Berlin sein.

4 Panels

Hochrangige Wirtschaftsvertreter diskutierten auf vier Panels zu

- Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung der Industrie
- Energiewende (Erneuerbare Energien, Wasserstoff)
- Digitale Transformation (Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge / Allesnetz)
- Geopolitische Herausforderungen (neue Globalisierung, Marktdiversifikation und Lieferketten)

Im letzten Panel wurde diskutiert, dass die sich verändernde geopolitische Situation großen Einfluss auf die Weltwirtschaft hat und es entwickelte sich folgende Fragestellung: Welche Chancen ergeben sich für unsere bilaterale Kooperation durch die Verminderung von Abhängigkeiten und der weiteren Marktdiversifizierung? Dazu hielt insbesondere der Vorsitzende der Lateinamerika-Initiative, Ingo Kramer, ein flammendes Plädoyer für die Intensivierung der deutsch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen mit einem sehr positiven Ausblick.

Deutsch-Brasilianische Initiative für Zusammenarbeit in Agribusiness und Innovation

Die Sitzung der AI fand statt traditionell am Sonntagvormittag schon am Samstagnachmittag statt. Trotz dieser Vorverlegung und entsprechender Umorganisation von Anreisen an den Tagungsort kamen rund 40 Mitglieder zu einer intensiven und produktiven Diskussion zusammen.

Gewöhnlich wird über bereits länger laufende Projekte berichtet und die jeweilige Entwicklung diskutiert. Schwerpunkt war dieses Jahr jedoch die kontroverse Diskussion über zwischenzeitlich neue Vorschriften der EU, wie Lieferkettengesetz, Entwaldungsgesetz oder der „Green Deal der EU“. Von der brasilianischen Seite wurde zutreffend kritisiert, dass die EU ja nicht wissen könne, wie die Verhältnisse in tropischen Ländern wie Brasilien exakt sind, trotzdem jedoch keine Konsultation oder andere Kontaktaufnahmen vor der Verabschiedung der Gesetze erfolgten. Deutschland müsse nun eben mit den Folgen zurechtkommen, was jedoch ein Nachteil

im Handel gegenüber anderen Regionen wie Nordamerika, Mittlerer Osten oder Asien bedeutet. Gerade deshalb ist der agrarpolitische Dialog zu intensivieren. Trotz der Kontroverse war man sich einig: „Unter Freunden muss man so etwas besprechen können!“

Deutschland sieht Brasilien in einer strategischen Rolle für eine „grüne Wirtschaft“ und Nachhaltigkeit und möchte die bilateralen Beziehungen in den Bereichen Landwirtschaft und Bioökonomie noch weiter vertiefen. Die Teilnehmer zeigten sich dabei überzeugt, dass die AI dabei eine Schlüsselrolle spielen kann. Darüber hinaus erhält die AI eine neue Dynamik, als Themen und Akteure entlang der gesamten Lieferketten neu aufgenommen werden sollen. Es wurde beschlossen, dass eine kleine Task Force eingerichtet wird, um Vorschläge für die Weiterentwicklung der AI in den kommenden Monaten zu erarbeiten. Dazu gehören auch die Überprüfung der thematischen Schwerpunkte sowie die Priorisierung von Themen.

Die Agribusiness-Initiative (AI) feiert in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Jubiläum. Der Gemischten Kommission wurde vorgeschlagen, das bisherige Mandat (normalerweise immer für zwei Jahre) um weitere drei Jahre zu verlängern. Besonders hervorzuheben ist, dass Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir die Arbeit der AI würdigt und seine Unterstützung zugesagt hat.

Gemischte Kommission

Die Gemischte Kommission tagt traditionell am Folgetag der DBWT. Abweichend davon wurde die Sitzung in diesem Jahr auf Sonntagnachmittag vor den DBWT vorgezogen. Damit hatten beide anwesenden deutschen Bundesminister die Gelegenheit, daran teilzunehmen und sich ein persönliches Bild von der Arbeit und den Diskussionen zu machen.

Im Wesentlichen wurden die Themen für den Folgetag der DBWT vorbesprochen und einzelne Argumente und Meinungen ausgetauscht. Es nahmen ebenfalls die Teilnehmer der Wirtschaftsdelegation (die die Minister begleiteten) teil, die mit individuellen Fragestellungen und Anliegen neue Aspekte eingebracht haben. Beschlossen wurde der Antrag der AI zur Verlängerung des Mandats.

Ausblick

Mit seinen Schlussworten zählte Prof. Rußwurm die auf der Konferenz diskutierten Punkte nochmals auf und resümierte: „Wir brauchen Sie als Partner“. Mit der Einladung an alle Teilnehmer zu den

40. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen, die wieder in Deutschland stattfinden werden, wurden die 39. DBWT beendet.

Belo Horizonte zeigte sich als wundervoller Gastgeber und organisierte trotz ständiger Verschiebungen reibungslos. Dafür vielen Dank!

Fazit

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die DBWT nach der pandemiebedingten Pause von dreieinhalb Jahren wieder eine gelungene Konferenz war, bei der viele Teilnehmer langjährige Bekanntschaften und auch Freundschaften auffrischen und wiederbeleben konnten.

In der langen Pause haben sich einige tiefgreifende Veränderungen und Themen entwickelt, die nunmehr gesammelt auf die Tagesordnung kamen. In beiden Ländern gab es Regierungswechsel, die neue Strategien auslösten, der Klimawandel beschleunigte sich mit den bereits sichtbaren Auswirkungen und der Überfall auf die Ukraine mit den einschneidenden Folgen für Europa, nicht nur im Bereich der Energie.

Trotz aller Euphorie und Aufbruchstimmung bei den DBWT blieb den langjährigen Teilnehmern nicht verborgen, dass sich die Gewichte in der Partnerschaft verschoben haben. Andere Regionen und Länder, wie China und die USA werben ebenfalls intensiv um den wichtigsten südamerikanischen Markt. Brasilien nimmt das gerne an, denn die für Deutschland geltenden Regeln, die von der EU aufgestellt wurden, sind bei den anderen Handelspartnern bei Weitem nicht so restriktiv.

Deutschland hat nach wie vor den Vorteil, dass mit Blick auf die langjährige Partnerschaft Brasilien sehr wohl weiß, was man an Deutschland hat. Denn auch in schlechten Zeiten blieben die deutschen Unternehmen Brasilien treu und man ging gemeinsam durch die Täler. Jetzt kommt es darauf an, dass Deutschland zeigt, was es zu bieten hat und passgenauer auf die Anforderungen Brasiliens eingeht. Die Konkurrenz aus Nordamerika und Asien schläft nicht.

Der politischen Initiative der deutschen Bundesregierung mit zahlreichen Besuchen auf höchster Ebene seit Jahresbeginn sollten nun wirtschaftliche Initiativen mit politischer Begleitung zielgenau folgen. Nur dann werden wir unsere bilateralen Beziehungen wieder auf den Level bringen, wie wir ihn in der Vergangenheit schon einmal hatten. Wenn es gelingt, an einem Strick zu ziehen, dann werden wir in eine prosperierende Zukunft gehen. ●

MESSEN UND KONGRESSE IN BRASILIEN

Deutsche Messeveranstalter mischen kräftig mit!

Gerade erst hat die Koelnmesse mit ihrer Tochtergesellschaft in São Paulo eine brasilianische Variante der weltweit größten Ernährungsmesse „Anuga“ mit Erfolg ausgerichtet. Auch andere Messgesellschaften sind in Brasilien vor allem über den Standort São Paulo aktiv, darunter die Messe Düsseldorf sowie die beiden großen bayerischen Messgesellschaften aus München und Nürnberg. Die Pandemie haben alle Messen und Kongresse nun auch in Brasilien hinter sich gebracht. Und etwas spielt dabei allen Veranstaltern in die Karten: Das alt bekannte und zentral gelegene Messe- und Kongressgelände von São Paulo „Distrito ANHEMBI“ wird mit Millionenaufwand saniert und zum modernsten Veranstaltungsgelände in Brasilien umgebaut.

von **ALBERT KOCK**, aus São Paulo



Die Tore sind wieder weit geöffnet und die Fachbesucher strömen herbei.

Fotos: Distrito Anhembi / GL Events São Paulo

Als Oliver Frese, COO der Koelnmesse und als Geschäftsführer verantwortlich für das weltweite Messeportfolio, kürzlich in Brasilien eintraf, um für das globale Ausstellernetzwerk der Kölner Messgesellschaft die Optionen vor Ort auszuloten, wurde er erst einmal nachdenklich. Seine Visite anlässlich der nun 2023 bereits zum vierten Mal in der Wirtschaftsmetropole São Paulo ausgerichteten Ernährungsmesse „Anufood Brasil“ (in 2024 wird sie dann „Anuga Select Brazil“ heißen) lenkte auch den Blick auf den baulichen Zustand des Geländes, in dem die Kölner Food-Messe (eine von 19 weiteren Messen weltweit im Ernährungs- und Ernährungstechnologiebereich) in São Paulo stattfand. „Bei der Beschaffenheit des Distrito ANHEMBI war ich zunächst skeptisch, ob unsere Kunden das Gelände annehmen würden“, bekennt Oliver Frese (vor seiner Zeit bei Koelnmesse Vorstandsmitglied bei der Deutsche Messe AG in Hannover), denn das Areal dort entspreche noch keineswegs dem deutschen Niveau der großen Messeareale, darunter das seines Unternehmens etwa am Standort in Köln am Rhein.

Die Hallen seien nicht klimatisiert, von digitaler Infrastruktur sei wenig zu sehen und bisweilen gebe es sogar undichte Dächer, konstatierte der erfahrene Messemanager trocken, bevor seine Ernährungsmesse die Tore im „ANHEMBI“ für seine brasilianischen und vornehmlich südamerikanischen Fachbesucher öffnete. Doch dann strömten etwa 12.000 Fachbesucher an drei Tagen zur „Anufood Brazil“, dabei gab es stets volle Gänge, ein überaus interessiertes Publikum und vor allem gute bis sehr Verkäufe und Order bei den etwa 300 Ausstellern dort.

Die Erkenntnis des deutschen Messemanagers Oliver Frese in Brasilien lautet daher: Das Land tickt eben auch im Messe- und Kongressbereich gänzlich und erfreulich anders, gerade im deutschen und europäischen Vergleich. „Das mag auch ein interkulturelles Thema zwischen Deutschland und Brasilien sein, aber erst einmal ist die Erfahrung ganz schlicht, diese: Ob die Wasserleitung in den Waschräumen tropft oder die Wände mal wieder gestrichen werden müssten, hat anders als in Europa keinen unserer Besucher oder Aussteller wirklich interessiert. „Hier stand das Business, die Kommunikation zwischen Angebot und Nachfrage im Vordergrund, das hat prima funktioniert, alle waren sehr zufrieden“, betont Oliver Frese.

Nach dieser Erfahrung kam aber für die Koelnmesse und ihren Geschäftsführer Oliver Frese die eigentliche (gute) Nachricht. Der neue Inhaber beziehungsweise Konzessionär des Messeareals „Distrito ANHEMBI“, die französische GL-Events-Gruppe, investiert gerade mehrere 100 Millionen Real in Aus- und Umbau, kurzum die komplette Modernisierung des zentral gelegenen Geländes in São Paulos Zona Norte soll bis Juni 2024 abgeschlossen sein.

GL-Events ist auch Besitzer des anderen modernen Messgeländes in São Paulo, Expo São Paulo, durchaus zentral an der bekannten „Imigrantes“ gelegen. Nicht nur Oliver Frese und die Koelnmesse beobachten die Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit, auch die Kollegen der anderen deutschen Messen in Brasilien, dazu natürlich auch die privaten brasilianischen Wettbewerber (darunter der Marktführer die INFORMA-Gruppe), sind am Ausbau der Messeinfrastruktur sehr



interessiert. Denn der Wettbewerb um geeignete Flächen und moderne Messeareale ist in São Paulo hart.

Die Zahl der Interessenten ist groß: Immerhin hat die Messe München angekündigt, ihre Umwelt- und Abfallmesse IFAT in 2024 (neben dem bereits bestehenden Ableger der größten Baumesse der Welt Bauma N+T) zu organisieren, die Messe Düsseldorf hat die weltweit größte Weinmesse „Pro Wein“ als Ableger in São Paulo erfolgreich gelauncht. Die Nürnberger sind unter anderem mit „Biofach Brazil“ oder „Glass South America“ am Standort São Paulo aktiv. Kurzum: Auch wenn der brasilianische Messemarkt schwierig bis umkämpft bleibt, haben sich die deutschen Veranstalter dort auch in lukrativen Nischen durchaus etabliert. „Es war aber ohne Zweifel für uns wie alle anderen deutschen Messegesellschaften bisher ein längerer Weg“, bekennt Oliver Frese. Dabei sei eben die Infrastruktur nur eine der Herausforderungen, so die bisherige Erfahrung.

Daneben komme zum Tragen, das die in Deutschland so bewährte Partnerschaft führender Messen mit Verbänden in Brasilien wie auch in ganz Südamerika etwas anders funktioniere. „Hier sind etwa Verbands-Partner in jeder Hinsicht flexibler oder haben nicht einen solchen Einfluss auf ihre Mitglieder“, berichtet Oliver Frese von seinen Erfahrungen. In São Paulo oder auch an anderen Messestandorten in Brasilien muss sich jeder Neuankömmling einem harten Wettbewerb um „Slots“ und geeignete Flächen stellen, erklärt auch Beni Piatetzky, Geschäftsführer der Koelnmesse

Ltda. in São Paulo. Die Stadt sei eben die Wirtschaftsmetropole, der Hub für Business in Brasilien und Südamerika: „Da wird auch mit durchaus harten Bandagen gekämpft“, berichtet der aus São Paulo gebürtige Messemanager. Diese Erfahrung musste sogar die im Ausland erfolgreichste deutsche Messegesellschaft, die Messe Frankfurt, machen und hat sich dann erst einmal operativ aus Brasilien zurückgezogen.

Doch neben der Entwicklung der sogenannten „Outbound“-Messen, also von Deutschland aus gesehen im Ausland ausgerichteten Messerveranstaltungen, steht noch ein anderer Aspekt beim Geschäft der deutschen Messen in Brasilien auf der Tagesordnung. Das umgekehrte „Inbound“-Business aus Brasilien und Südamerika für Messen, die im deutschen Heimatmarkt stattfinden, wird wichtiger und steigt sogar exponentiell. „Es gibt beeindruckende Rückkopplungseffekte“, erklärt Oliver Frese am Beispiel der Koelnmesse, gerade auch bei Ernährungsmessen, etwa wie bei der Anuga oder Süßwarenmesse ISM in Köln, an der immer mehr Aussteller und Fachbesucher aus Brasilien teilnehmen. Viele ausländische Messebesucher, die nach Köln kämen, hätten die Koelnmesse zuallererst im Ausland, also bei sich daheim kennengelernt. Dies gelte selbstverständlich auch für alle anderen Messegesellschaften und Ihre führenden Messe- und Kongressveranstaltungen in Deutschland.

„Meine Erkenntnis lautet, dass die bisweilen in Deutschland und Europa geäußerten Zweifel am Geschäftsmodell Messen in Brasilien und Südamerika keine besondere Rolle spielen, Pandemie hin oder her“, so der erfahrene Messemanager. Brasilien habe etwa bei der Weltleitmesse der Ernährung mehr Fläche im Rahmen von nationalen Gemeinschaftsbeteiligungen nachgefragt, aber „die alle zwei Jahre

stattfindende „Anuga“ ist leider wie jedes Mal ausgebucht, bei langer Warteliste“, berichtet Frese. Dies sei zwar nur eine Art „Luxusproblem“, aber gerade im Ernährungsbereich steigt die Bedeutung Brasiliens rasant auch im weltweiten Vergleich. Dem müsse man zukünftig mehr Rechnung tragen.

Und als besonderes Highlight in diesem Jahr ist „Brasilien“ Partnerland der weltweit führenden Computerspielemesse „Gamescom“ am Standort Köln. 2013 war Brasilien etwa bereits Partnerland der Frankfurter Buchmesse, immer wieder zeigt sich das Land auch am Partnerlandstatus der Hannover Messe interessiert.

Oliver Frese merkt dazu an: „Wir sehen das Potenzial Brasiliens etwa im Bereich der Gaming-Wirtschaft mit einem Gesamtumsatz von inzwischen etwa 3 Mrd. US-Dollar pro Jahr. Was die Zahl der Nutzer angeht, ist Brasilien in diesem Bereich bereits weltweit gesehen an Platz Nummer Drei“. Daher sei das Land bereits dieses Jahr nach 2022 zum zweiten Mal mit einer Gemeinschaftsbeteiligung brasilianischer Spieleentwickler und Publisher auf der Gamescom vertreten. Man beobachte also das Entwicklungspotenzial Brasiliens in vielen unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftssektoren sehr offen und genau. Und unabhängig davon beschreibt der Kölner Oliver Frese das Gefühl, das ihn und seine deutschen Kollegen im und beim brasilianischen Markt vornehmlich umtreibt:

Umsichtig und nachhaltig das Geschäft dort weiterentwickeln, vor allem seine Hausaufgaben erledigen, zugleich Herausforderungen bewältigen – das seien die Aufgaben, sagt Frese. Der Weg sei eben auch in Brasilien das Ziel. „A rota é a meta.“



Die besten Karten

Interview mit **Gerald Böse**, CEO der Koelnmesse und Mitglied im Vorstand des Messeverbandes AUMA, zum brasilianischen und südamerikanischen Messe- und Kongressmarkt

TÓPICOS: Herr Böse, scherzhaft haben Sie einmal gesagt, Sie laufen mit ihren Auslandsmessen in Brasilien „eher einen Marathon und keine Kurzstrecke“. Welchen Kilometer dieser Strecke haben Sie denn als Koelnmesse soeben passiert und wie sehen Sie das Engagement und den Stand der deutschen Messen in Brasilien insgesamt?

Gerald Böse: Ohne Zweifel ist es für jeden Messeveranstalter im wettbewerbsintensiven Brasilien eine größere Herausforderung. Das gilt ganz besonders auch für ausländische Anbieter, wie es zum Beispiel die deutschen Messegesellschaften mit ihrem Veranstaltungsportfolio dort sind. Es gibt einen intensiven Wettbewerb mit den zumeist etablierten privaten Veranstaltern im Land und in der ganzen Region, zugleich unter den hier relativ neu agierenden (auch deutschen) Messe- und Kongressveranstaltern. Für uns als

Messeveranstalter in Brasilien ist es vor allem eine Frage des richtigen Partners. Das ist entscheidend für den Erfolg einer neuen Messe etwa am Standort São Paulo. Und dann der Wille und die Fähigkeit zum Dauerlauf! Darin enthalten ist ganz klar, dass sie als neue Messe oder Kongressmesse zwangsläufig eine Lernkurve in Brasilien durchlaufen. Auch dies ist – wenn man so will – eine sportliche Analogie.

Brasilien gilt als ziemlich schwieriger Markt, warum ist Brasilien für Sie als Koelnmesse aber auch für die deutsche Messewirtschaft (gerade auch zukünftig) so bedeutend?

Das hat zunächst einmal mit Themen wie relevanten Industrien (etwa im Ernährungsbereich) dort zu tun. Brasilien ist mit weitem Abstand die größte Volkswirtschaft Südamerikas, mit dem größten und wichtigstem Wirtschaftszentrum für Brasilien und zugleich für die gesamte Region Südamerika, eben São Paulo, der Stadt wie dem Bundesstaat. Auch wir haben dort wie unsere Kollegen etwa aus Deutschland und Europa eine seit einigen Jahren bereits operativ tätige Tochtergesellschaft. Ein anderes nicht zu unterschätzendes Thema ist sicherlich die vorhandene beziehungsweise immer noch nicht vorhandene Infrastruktur für die Ausrichtung von Messen, Kongressen oder Events. Das bessert sich zwar langsam, aber ist selbstverständlich noch nicht auf dem Niveau etwa der deutschen oder europäischen Messestandorte.

Viel hängt bei erfolgreichen Messen oder Kongressen auch von einer vorhandenen Veranstaltungsinfrastruktur – im Fachdeutsch den „Venues“ – aber auch den Übernachtungskapazitäten dort ab. Ist denn die Umgestaltung und Erneuerung des zentralen Messegeländes von São Paulo „Distrito ANHEMBI“ für Sie als deutscher Messeveranstalter in Brasilien entscheidend oder zumindest ein Momentum?

Erst einmal ist klar, wenn man sich den brasilianischen oder zugleich auch den südamerikanischen Messemarkt und die dort zur Verfügung stehenden Gelände ansieht, dass São Paulo dabei vergleichsweise gut bis sehr gut dasteht. Das gilt auch in Bezug auf die notwendigen Hotelkapazitäten bei großen Messen oder Kongressen! Daneben sind in dieser Hinsicht eigentlich nur noch (allerdings mit Abstand) Rio de Janeiro innerhalb von Brasilien und in Südamerika noch Bogotá wett-

bewerbsfähig zu São Paulo. Daher ist es auch kein Zufall, dass Koelnmesse in São Paulo und Bogotá ihre jeweils in Südamerika operativ tätigen Tochtergesellschaften unterhält. Mit dem am besten gelegenen und auch verkehrlich gut angebundenen traditionellen Gelände Distrito ANHEMBI (zugleich multifunktional beispielbar für Messen, Kongresse und Events), das nun durch den neuen Betreiber GL-Events entsprechend modernisiert wird, entsteht etwas, das São Paulo noch mehr in den Mittelpunkt rückt und zur Wettbewerbsfähigkeit des Messe- und Kongressstandortes São Paulo (auch im internationalen Wettbewerb) beitragen wird.

Sehen Sie zum Messe- und Kongressstandort São Paulo in Brasilien und Südamerika Alternativen oder ist die Metropole für Ihr Businessmodell Messen und Kongresse zu veranstalten „the place to be“?

Was die Voraussetzungen für erfolgreiches Messe- und Kongressgeschäft angeht, hat São Paulo erst einmal die besten Karten, auch weil es – wie am Beispiel ANHEMBI ersichtlich ist – stark in den Ausbau der Kapazitäten und in die Qualität (etwa bei Digitalisierung und Verkehrsanbindung) investiert. So gesehen ist es bereits „the place to be“ und wird es immer mehr. Was aber nicht bedeutet, dass nicht auch andere Städte und Regionen in Brasilien erkannt haben, was für wirtschaftliche Potenziale in einem erfolgreichen standortbezogenen Messebusiness stecken.

Wer sind aus Ihrer Erfahrung geeignete Partner, um als Veranstalter im brasilianischen Messe- und Kongressmarkt Fuß zu fassen?

Das ist eine der Kernfragen und die zentrale Aufgabe eines Messeveranstalters, der in Brasilien auf Dauer reüssieren möchte: zum allergrößten Teil steht und fällt es mit dem oder den Partnern. Das können zum einen natürlich ähnlich wie in Deutschland Verbände, aber auch Einzelunternehmen oder Institutionen sein. Wir hatten das Glück, dass wir uns bei der Etablierung unserer Ernährungsmesse in São Paulo „Anuga Select Brazil“ mit dem großen brasilianischen ThinkTank, der *Fundação Getúlio Vargas* (FGV) verbündet haben. Hier ist alles vorhanden, was wir etwa bei dem Thema Agrar- und Ernährungswirtschaft benötigen, dabei größtmögliche Expertise (etwa mit dem früheren brasilianischen Landwirtschaftsminister Roberto Rodrigues) in diesem für uns so relevanten Markt „Food & Food Technology“. Denn wir als Koelnmesse hatten von Beginn an im Blick, neben der B2B-Plattform Messe auch den „Content“-Bereich über einen begleitenden Kongress anzubieten. Darin unterscheiden wir uns bisher auch von den brasilianischen „domestic players“, es macht uns zugleich noch wettbewerbsfähiger in Brasilien und Südamerika. ● **Fragen: AK**

Deutsch- Brasilianische Zusammenarbeit bei Grünem Wasserstoff

Mit deutscher Unterstützung wurde am 11. August 2023 an der Bundesuniversität Rio de Janeiro eine Pilotanlage zur Produktion und zur Erforschung der Anwendungsmöglichkeiten von Grünem Wasserstoff eröffnet. Diese Zusammenarbeit ist Teil des deutsch-brasilianischen Projekts „H2Brasil“, mit dem die rechtlichen, institutionellen und technischen Konditionen für die Entwicklung des Marktes für Grünen Wasserstoff in Brasilien verbessert werden sollen. Mit Unterstützung durch die deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) wird das *Instituto Alberto Luiz Coimbra de Pós-Graduação e Pesquisa de Engenharia da Universidade Federal do Rio de Janeiro* (Coppe/UFRJ) Grünen Wasserstoff produzieren und seine Nutzbarkeit in verschiedenen Prozessen untersuchen, u.a. in der Mobilität in der Stadt (z.B. Fahrräder mit Antrieb), bei Batterien oder auch nachhaltigen Flugzeugantrieben. Der Direktor des H2Brasil-Projektes Markus Francke (GIZ) bezeichnete es als sehr befriedigend, dass diese Anlage an der Universität nicht nur erneuerbare Energien und Wasserstoff produzieren wird, sondern zugleich Wissen, Technologie, Innovation und Ausbildung für Hunderte von Studenten. ● **BW**

Quelle: IBGE

ZAHLEN ZU BRASILIEN

BEVÖLKERUNG

203.602.512

So viele Einwohner hat das Land offiziell. Seit Anfang August werden die Daten der Volkszählung 2022 veröffentlicht.

Die bevölkerungsreichsten Bundesstaaten sind:

- 1. São Paulo** (44.420.459 Menschen)
- 2. Minas Gerais** (20.538.718)
- 3. Rio de Janeiro** (16.054.524)
- 4. Bahia** (14.136.417)
- 5. Paraná** (11.443.208)



Deutsch-Brasilianische Kooperation in der Bioökonomie

Die Messe- und Kongressveranstaltung „Green Rio / Green Latin America“ (Näheres im TÓPICOS 01/2023) bestätigte vom 31.08. bis zum 02.09.2023 in Rio de Janeiro mit über 4.000 Besuchern, 110 Ausstellern und über 150 Rednern ihre Rolle als internationale Plattform für das Thema Bioökonomie. Neu war die Ausdehnung ihrer Thematik auf die „Blaue Wirtschaft“, so wurde bei der Gelegenheit ein Dekret über die Wiederherstellung der Guanabara-Bucht unterzeichnet.

Aus Deutschland war die Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Claudia Müller, gekommen und beteiligte sich am 1. September an einem Workshop über Strategien und Aktivitäten der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit in der Bioökonomie. Brasilianische Unternehmer bezeichneten in diesem Workshop die gegenseitige Anerkennung von Ökosiegeln als besonders dringendes Anliegen. ● **BW**

Symbolbild: Vecteezy.com

Restart Brasilien!

Wie kann der Neustart in Brasilien gelingen? Dieser Frage widmeten sich die IHK Rheinhessen und das Kompetenzzentrum Lateinamerika der IHK Pfalz sowie das brasilianische Generalkonsulat am 3. Mai in Mainz auf der Veranstaltung „Restart Brasilien!“.

von **KAI VON LINDEN***

Der brasilianische Generalkonsul Alexandre Vidal Porto reiste aus Frankfurt am Main an und eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßung, die die Kraft der Partnerschaft beider Nationen hervorhob.

Welche Chancen bietet ein EU-Mercosur-Abkommen? Referentin Melissa Bigdely vom Hamburger Lateinamerika-Verein präsentierte überzeugende Zahlen. Unternehmen kön-

nen demnach auf Zollersparnisse von bis zu 4 Milliarden Euro hoffen, sollte das Freihandelsabkommen wie angekündigt in diesem Jahr ratifiziert werden. Berichten konnte Bigdely auch von der deutschen Delegation um Wirtschaftsminister Robert Habeck und Landwirtschaftsminister Cem Özdemir. Auf den deutsch-brasilianischen Wirtschaftstagen Mitte März in Belo Horizonte sprach Habeck demnach von einer „grünen Brücke über den Atlantik“ mit Blick auf den Import erneuerbarer Energien wie grünen Wasserstoff.

Die als Think Tank bekannte Stiftung *Fundação Getúlio Vargas* war durch Marcio Lago Couto und Cesar Cunha Campos vertreten und erlaubte den rund 40 Gästen anhand von Prognosen einen Blick in die zukünftige Entwicklung der Produktion von grünem Wasserstoff in Brasilien.

Für den Referenten Klaus Hepp war es ein Heimatbesuch. Der geborene Pfälzer ist nach vielen internationalen Stationen heute Geschäftsführer des Schiffsgetriebeproduzenten Vulkan in Itatiba, São Paulo. Anders als in Europa müsse man in Brasilien täglich mit unerwarteten wirtschaftlichen Herausforderungen rechnen, berichtet Hepp. Sein ansteckender Optimismus verrät, dass er offenbar jede dieser Herausforderungen meistern konnte.

Ob per Export, Handelsvertreter, Vertrags-händler oder Firmengründung: Der Osnabrücker Anwalt Parvis Papoli-Barawati klärte über Vor- und Nachteile der jeweiligen Marktbearbeitung auf. Der Fachmann für deutsch-brasilianisches Recht beantwortete zahlreiche Fragen aus dem Publikum und schlug mit scharfem juristischen Sachverstand für die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer eine Schneise durch den Paragraphenschlingel.

Wer nach diesem abwechslungsreichen Programm Lust auf mehr bekam, dem bereitete das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium direkt ein Angebot für die Wirtschaftsreise im Oktober. Victoria Hellmeister und Kathrin Heif begleiteten die Unternehmen nach São Paulo und Porto Alegre, wo ein Programm aus B2B-Matchmaking, Netzwerk-Events und Firmenbesichtigungen wartet. Noch sind Plätze frei.

Auf rheinhessische und pfälzische Art klang der Nachmittag bei einem Glas Riesling am Buffet aus. Generalkonsul Vidal Porto schien sich in der Runde aus Freunden und Partner der föderativen Republik wohl zu fühlen. Er suchte das Gespräch mit den Gästen und blieb bis zuletzt. Neustart gelungen. ●



* Der Autor ist Referent, u.a. für Europa und Amerika, der IHK für die Pfalz, Ludwigshafen

(von links nach rechts) **Konsul Elter Nehemias Santos Barbosa, Victoria Hellmeister (Wirtschaftsministerium RLP), Leiterin International IHK Rheinhessen Elvin Yilmaz, Melissa Bigdely (Lateinamerika-Verein), Generalkonsul Alexandre José Vidal Porto, Anwalt Parvis Papoli-Barawati, Geschäftsführer Vulkan do Brasil Klaus Hepp, Maria Flávia do Amaral Verhoeven (Generalkonsulat Brasilien), Kai von Linden (IHK Pfalz)**

Foto: IHK für Rheinhessen / Stefan Sämmer

Roadshow: Doing Business in São Paulo

Winnenden (bei Stuttgart), München, Zürich und Wien waren die Stationen in der ersten Maihälfte, wo vier Referenten aus Brasilien deutschen Unternehmen Geschäfte und Investitionen als Chance anboten. Unter der Leitung von InvestSP Europe, der Investitionsförderagentur von São Paulo, hatten sich vor einem Jahr die Referenten zusammengefunden und die gleichnamige Broschüre veröffentlicht. Die Broschüre* ist in deutscher Sprache und auch die Referenten aus Brasilien hielten die komplette Roadshow auf Deutsch.

Auf der Roadshow wurde insbesondere für den Mittelstand zu den zentralen Fragestellungen und Herausforderungen einer Investition in Brasilien referiert. Beginnend mit den wichtigen Standortfaktoren, speziell für São Paulo, die durch Fernando Fritz, den Geschäftsführer von InvestSP Europe und gleichzeitig Reprä-

sentant des Bundesstaates São Paulo in Europa, dargestellt wurden, folgten rechtliche Hinweise zur strategisch richtigen Vorgehensweise und Vermeidung von Fallstricken durch Gustavo Stüssi von der Kanzlei Stüssi Neves, ergänzt mit Praxistipps von Deloitte. Wer den brasilianischen Zoll in den Häfen bereits einmal kennengelernt hat, der hörte gerne Fernando Berzoini Smith von Timbro Trading zu, dessen Unternehmen einer der Marktführer in der Logistik ist. Das Vermögen von Unternehmen gründet sich oft auf Patenten und Marken. Wie man damit in Brasilien geeignet umgeht, berichtete Gabriel Leonardos von der Kanzlei Kaznar Leonardos. Letztendlich benötigt man zwingenderweise das geeignete Personal, um eine Unternehmung in Brasilien zu betreiben. Wie man an die richtigen Personen kommt, zeigte Axel Werner von Kienbaum Brasil. Die

Moderation der Termine in Deutschland durfte die DBG übernehmen.

Der Gastgeber in Winnenden, Honorarkonsul Johannes Kärcher und der Minister des brasilianischen Generalkonsulats München, Paulo Pacheco, übernahmen die Grußworte der brasilianischen Regierung. In München waren es dann wiederum Paulo Pacheco und der extra aus Berlin angereiste Gesandte der brasilianischen Botschaft, Luiz Eduardo Gonçalves. Die Switzerland Global Enterprise hatte die Organisation für Zürich sowie die Wirtschaftskammer Österreich für Wien übernommen. In Wien begrüßte der brasilianische Botschafter in Wien, Nelson Antônio Tabajara de Oliveira, die Teilnehmer und lud am Abend zum Abschluss der Roadshow die Referenten zu einem Empfang in seine Residenz ein.

Insgesamt waren auf der Roadshow weit über 100 Teilnehmer und sofern es nach den Referenten geht, soll diese Roadshow im nächsten Jahr wiederholt werden. ● DG

* unter https://www.investe.sp.gov.br/uploads/midias/documentos/doing_business_ale_sp_ger.pdf herunterladen

ANZEIGE

 KölnBusiness

Beste Aussichten für Ihren Erfolg.

Wir unterstützen Ihr Business in Köln.
Também em português.

Ein Unternehmen der

 Stadt Köln

www.koeln.business/pt

Deutsches Bauunternehmen saniert nun landesweit über 20 regionale Flughäfen

2018 ergab sich für das zur deutschen Zech-Gruppe gehörende Bauunternehmen HTB/Zech-Group in São Paulo die Gelegenheit, in dem für die brasilianische Infrastruktur so wichtigen Bereich der Flughäfen seine Expertise einzubringen: „Wir haben uns bei der Sanierung und dem Ausbau des internationalen Flughafens von Porto Alegre (Rio Grande de Sul) im Auftrag des Flughafenbetreibers Fraport AG beteiligt“, berichtet der geschäftsführende Gesellschafter Detlef Dralle.

„Das war der Startschuss für uns in diesem mittlerweile boomenden Segment.“

Zwischenzeitlich erhielt das einzige operativ tätige deutsche Bauunternehmen in Brasilien sogar den Auftrag für den „People-Mover“ vom S-Bahn-Anschluss am Flughafen São Paulo-Guarulhos zu den drei Passagierterminals.

So wurde das als privater Betreiber von Autobahnen und Überlandstraßenverbindungen tätige börsennotierte Unternehmen CCR auf HTB aufmerksam – und hat dieses nun beauftragt, über 15 regionale Airports in ganz Brasilien zu modernisieren. „Das hat es wohl noch nie gegeben, dass ein ausländisches Bauunternehmen einen solchen Auftrag erhalten hat“, sagt Detlef Dralle. Inzwischen bindet das Flughafen-Geschäft 85% der Kapazitäten bei HTB. Es herrsche, so Dralle, überall großer Nachholbedarf bei den kleinen Airports, schließlich sei es etwa für die boomenden Agrarwirtschaft sehr wichtig im Landesinneren Brasiliens, besser über die großen internationalen Drehkreuze in São Paulo, Rio de Janeiro und Brasília angebunden zu sein. Folglich müssen die teilweise maroden Flughäfen weitab der Ballungszentren in den nächsten Jahren baulich und technologisch verbessert werden. Fábio Russo, der den Flughafenbereich bei CCR verantwortet, schätzt das Investitionsvolumen für diese Flughäfen in den ländlichen Regionen in Brasilien auf mindestens 1,3 Mrd. Real.

● AK



Manda um PIX!

Revolution im Zahlungsverkehr in Brasilien

Text und Bild von **BERNHARD GRAF VON WALDERSEE**

Kein Bargeld dabei? Kein Problem! Beim Kauf der eisgekühlten Kokosnuss am Strand oder nach dem Arztbesuch, bei der Mietzahlung für die Ferienwohnung oder beim Straßenhändler – überall lacht dem Brasilienbesucher das neue Wort entgegen: „Zahlen Sie doch mit Pix!“. Man will ein Trinkgeld geben, aber hat nichts passend im Portemonnaie – bargeldlos geht selbst das mit Pix. Auch in der *Telenovela* wird der neue Zahlungsweg ironisch dargestellt: „Manda um Pix!“ haucht die Online-Stripperin dort dem Kunden zu, bevor sie bereit ist, einen weiteren Knopf zu öffnen.

Aber was ist ein Pix, was ist besonders daran und warum ist Pix in den letzten drei Jahren so populär geworden?

„Pix“ ist ein Kunstwort, keine Abkürzung. Es bezeichnet eine neue Form der Zahlung, die in Brasilien von der Zentralbank entwickelt wurde und rund um die Uhr nahezu in Echtzeit und für Privatnutzer kostenlos den bargeldlosen Transfer von Geldbeträgen ermöglicht. Anders als bei einer deutschen Banküberweisung muss der Empfänger nicht sein Bankkonto angeben, sondern jeder Teilnehmer kann für ein Konto bis zu fünf Kennungen („chaves“) kreieren, die ihn für den Absender identifizieren – üblich sind Steuernummer, Handynummer oder E-Mail-Adresse, aber es können auch „anonyme“ Kennungen generiert werden und die Kennung kann auch die Form eines scanbaren QR-Codes annehmen. Anders als vergleichbare kommerzielle Angebote

Traditionelle Erfrischung –
moderne Zahlungswege

aus den USA (Paypal) oder Deutschland (Giropay) erfordert Pix nicht, dass Sender und Empfänger denselben privaten

Finanzdienstleister nutzen, vielmehr wird der Zahlungsweg den Inhabern von brasilianischen Bankkonten über die jeweilige App oder das Internet-Banking der Hausbank zur Verfügung gestellt und über die Zentralbank abgewickelt und kontrolliert. Anders als mancherorts bei Kreditkarten gibt es auch keinen Mindestbetrag für eine Zahlung.

Die Einführung durch die Zentralbank selbst, die Unabhängigkeit von einzelnen Dienstleistern, die Abwicklung in Echtzeit, die Einfachheit, die Sicherheit und die Kostenersparnis haben dazu beigetragen, dass „Pix“ schon kurz nach der Einführung Ende 2020 in Brasilien ganz breit angenommen worden ist. Schecks sind im Alltag kaum noch zu sehen, und auch die Nutzung von Kreditkarten und Bargeld ist zurückgegangen.

Die Einfachheit der Zahlungen erleichtert auch die Mobilisierung zum Crowd-Funding und hat politisch-gesellschaftliche Auswirkungen. So verbreiteten Anhänger des ehemaligen Staatspräsidenten Bolsonaro in ihren sozialen Netzwerken dessen Steuernummer und riefen auf, per Pix bei der Begleichung der erheblichen Gerichtskosten zu helfen, die Bolsonaro nach dem Regierungswechsel entstanden sind – CNN meldete, dass nach Angaben der Bankenaufsicht COAF insgesamt über 17 Millionen Real (3,4 Millionen Euro) so zusammengekommen seien.

Wie nicht anders zu erwarten, lockt die neue Zahlungsmethode auch Straftäter an. Als Reaktion auf Blitzentführungen mit Erpressung zu Pix-Zahlungen hat die Zentralbank für Zahlungen zur Nachtzeit inzwischen deshalb einen Höchstbetrag von 1.000 Real (200 €) festgelegt.

Insgesamt scheint dieses noch unter Präsident Temer begonnene Projekt der Zentralbank den Zahlungsverkehr in Brasilien erleichtert, beschleunigt und verbilligt zu haben. Wieder einmal hat Brasilien gezeigt, dass es in modernen Technologien an der Spitze stehen kann. ●



Die Pedra Furada, eines der Naturdenkmäler im Jalapão, sieht bei Sonnenuntergang am schönsten aus.

Fotos: Ulrike Wiebrecht



Die Stifter Dr. Hans-Joachim Niesel und Jutta Blumenau-Niesel sowie FAU-Präsident Prof. Dr.-Ing. Joachim Hornegger (v.l.n.r.) unterzeichnen die Urkunden für die „Blumenau-Niesel-Stiftung“.

BLUMENAU-NIESEL-STIFTUNG GEGRÜNDET

Enge Kooperation mit dem Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum Brasilien-Deutschland e.V. (WWZ-BD); Förderung deutsch-brasilianischer Projekte in Wissenschaft, Forschung und Bildung

An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) ist am 31. Juli 2023 eine treuhänderische Stiftung zu Ehren des Lebenswerks von Dr. Hermann Bruno Otto Blumenau und weiterer Persönlichkeiten seines Umfelds gegründet worden. Stifter sind Jutta Blumenau-Niesel, Urenkelin des Naturforschers und Gründers der Kolonie Blumenau in Brasilien, sowie ihr Ehemann, der Historiker Dr. Hans-Joachim Niesel. Die

„Blumenau-Niesel-Stiftung“ hat sich u.a. die Förderung von deutsch-brasilianischen Projekten in Wissenschaft, Forschung und Bildung zum Ziel gesetzt. Ihr Hauptsitz ist die FAU in Erlangen, mit einer Außenstelle in Berlin. FAU-Präsident Prof. Dr. Joachim Hornegger betonte: „Die Stiftungserrichtung ist für unsere Universität ein sehr ehrendes Vorhaben, das zugleich dem Gemeinwohl dient.“ Mehr unter www.wwz-bd.de. ● WW



Im grünen Herzen Brasiliens

Wasserfälle, Tafelberge und unberührte Savannenlandschaft: Der **Staatspark Jalapão im Bundesstaat Tocantins** ist ein gutes Beispiel für den ausbaufähigen Tourismus im Landesinneren.

von **ULRIKE WIEBRECHT**



Zugegeben, der erste Eindruck ist ernüchternd. Vom zwölften Stock des Hplus Premium Hotels schweift das Auge über endlose schnurgerade Straßen. Hier und da ein Hochhaus, ein paar Palmen, im Hintergrund der breite Fluss Tocantins. Alles sehr übersichtlich und mit viel Platz für den Verkehr, der ohne Staus über die *Avenidas* rollt. Mag sein, dass viele Einwohner von Palmas das als Lebensqualität empfinden, doch mit dem Charme historisch gewachsener Metropolen wie Salvador da Bahia kann sich die Hauptstadt von Tocantins nicht messen. Aber wie soll sie das auch? Als sich 1988 der jüngste Bundesstaat des Landes vom großen Goiás abgespalten

hat, entstand sie sozusagen aus dem Nichts. Inzwischen ist sie auf über 300.000 Einwohner angewachsen. Aus den Nachbarstaaten, aber auch Rio Grande do Sul, von überall kamen Menschen, weil es hier Arbeit und gute Investitionsmöglichkeiten gab und noch immer gibt.

Touristen muss man indessen eher mit der Lupe suchen. In Reiseführern wird Tocantins kaum erwähnt. Warum man hierher kommen sollte? Ganz einfach: wegen der Natur! Wenn es im Herzen Brasiliens etwas im Überfluss gibt, ist es die weitgehend unberührte Flora und Fauna, eine wahre Schatzkammer der Biodiversität. Zwar wurde auch hier Regenwald abgeholzt, um Soja anzubauen und Rinder zu züchten. Doch inzwischen verteilen sich gleich

mehrere Natur- oder Nationalparks über das Gebiet zwischen Amazonasbecken und der *Cerrado* genannten Savanne. Auf einer Fläche, die größer ist als Großbritannien, locken Seen und Gebirge oder die **Ilha do Bananal**, die größte Flussinsel der Welt. Und der **Jalapão**.

Der Staatspark im Osten von Tocantins ist der eigentliche Geheimtip. Als Lebensraum von Tapiren, Ameisenbären oder Mähnenwölfen, über denen Tukane, Papageien oder Adler ihre Kreise ziehen, bietet er ein riesiges Potenzial für einen behutsamen Öko- und Abenteuer-tourismus, der noch in den Kinderschuhen steckt. Selbst brasilianische Touristen entdecken den Jalapão erst nach und nach. Und das auch nur, weil eine herzerreißende *Telenovela* ihre

WIEDERGEURT DER MARKE BRASIL

Dem neuen Embratur-Chef Marcelo Freixo zufolge soll der Tourismus auch dem Naturschutz dienen.

Traumstrände, Barockstädte mit Weltkulturerbestatus, Naturschutzgebiete mit einzigartiger Biodiversität – das touristische Potenzial Brasiliens ist riesig. Doch die Touristenzahlen halten sich in Grenzen. In den letzten Jahren waren sie sogar rückläufig. Wenn 2005 gut 300.000 deutsche Urlauber kamen, waren es 2022 nur noch 120.000. Dabei ist Deutschland der drittgrößte europäische Markt für Brasilien, weltweit steht es an achter Stelle.

Natürlich ist der Besucherrückgang zu einem großen Teil der Pandemie, außerdem den relativ hohen Flugpreisen geschuldet. Aber er dürfte auch mit der Regierung Bolsonaro zu tun haben, die dem Image des Landes nicht gut getan hat. Mit der neuen Regierung sollte es auch einen Neustart im Tourismus geben. Dazu hat Präsident Luiz Inácio Lula da Silva Marcelo Freixo zum Leiter der Tourismusbehörde Embratur berufen.

Für den aus der Metropolregion von Rio de Janeiro stammenden Bundestagsabgeordneten,

der im Rahmen des *Congresso em Foco* zweimal zum besten Parlamentarier Brasiliens gewählt wurde, ist der Tourismus zwar berufliches Neuland. Dafür hat er sich mit einem professionellen Team umgeben, das ihm beim Neustart zur Seite steht. Eine der ersten Maßnahmen, die Embratur ergriff, war die Rückkehr zur „Marca Brasil“, deren Logo mit den Farben Grün, Gelb, Blau, Rot und Weiß für die Vielfalt des Landes, für seine Wälder, die Sonne, die Strände, das Meer, die leidenschaftlichen



Feste und die Kleidung steht. Neben neuen Flugverbindungen gehören technologische Innovationen und die berufliche Qualifizierung zum Programm von Embratur. Und vor allem Nachhaltigkeit. „Wir wollen einen Tourismus, der den Naturschutz fördert“, erklärt Freixo. „Brasilianische Reiseziele und Tourismusprojekte, deren Ziel es ist, die Erhaltung der traditionellen Fauna, Flora und Gemeinden zu stärken.“

Gerade deutsche Urlauber, von denen 44% Reiseziele in den Bereichen Natur, Ökotourismus und Abenteuer ansteuern, will man in weniger bekannte Gebiete locken. „Wir haben die Chapada Diamantina in Bahia, die Chapada dos Veadeiros, Pirenópolis in Goiás und eine Reihe anderer Ziele, die mit Natur und Ökotourismus zu tun haben. Unsere Arbeit wird diese Reiseziele im Landesinneren Brasiliens fördern“, bekräftigt der Embratur-Präsident. **UW**

Reiselust weckte. 2017 wurde hier „O Outro Lado do Paraíso“ – zu Deutsch „Die Kehrseite des Paradieses“ gedreht. Seitdem träumen viele davon, auf den Spuren von Protagonistin Clara zu wandeln, die siegreich aus allen möglichen Intrigen hervorging. Massentourismus ist deshalb aber noch lange nicht zu erwarten. „Was uns vor allem fehlt, sind Flugverbindungen“, klagt Marcelo Perim, Präsident der Tourismusbehörde Cetur. Bisher wird Palmas nur von wenigen Städten wie São Paulo, Brasília oder Recife angefliegen. Wer von Rio de Janeiro kommt, muss eine Zwischenlandung in Kauf nehmen.

Immerhin haben einige Spezialreiseveranstalter das Potenzial erkannt und bieten maßgeschneiderte Reisen in das unbekannte Landesinnere an. Einer, der vor Ort mit ihnen zusammenarbeitet, ist Bruno Coelho. Lange war er als Ingenieur in São Paulo tätig, irgendwann hatte er genug von der Großstadt. „Der Jalapão war für mich eine totale Entdeckung“, schwärmt der passionierte *Mountainbiker*. „Hier kann ich mich nach Herzenslust sportlich betätigen, aber auch beruflich verwirklichen.“ Vor einigen Jahren hat er die Agentur Mukaú gegründet, um mit kleinen Reisegruppen das Gebiet zu erkunden. „Mukaú“ heißt in der Sprache der Indigenen soviel wie „alle zusammen“. Und tatsächlich wird schnell klar, dass man sich im Jalapão nur gemeinsam auf den Weg machen kann. Asphaltierte Straßen gibt es kaum – dagegen wehren sich die wenigen Bewohner –, stattdessen ein labyrinthisches Netz von mehr oder weniger schlecht ausgebauten *Offroad*-Wegen, die nur selten ausgeschildert sind. Die Allradfahrzeuge müssen sich mitunter durch tiefe Löcher graben, eine harte Probe für empfindliche Rücken. Dennoch hat es etwas Faszinierendes an sich, wenn man stundenlang nichts als die menschenleeren, roten Sandpisten vor sich sieht. Rechts und links üppig grüne Savannenlandschaft mit ein paar *Buriti*-Palmen oder rosa-violett blühenden *Sucupira*-Bäumen, über die sich ein endloser blauer Himmel spannt. Verkehr? Es können halbe Tage vergehen, ehe einem ein anderer Wagen begegnet. Die Zivilisation ist Welten entfernt. Umso erstaunlicher, dass es dann neben **Safari Camps** auch ein paar mehr oder weniger komfortable *Pousadas* gibt.

„Was man erstmal nicht ahnt, ist, mit was für Attraktionen das Buschland gespickt ist“, hatte Bruno vor der Reise prophezeit. Und Recht behalten: Kristallklare Flüsse, über 80 Wasserfälle und Canyons wechseln ab mit kleinen Tafelbergen, Dünen und etwas, das es nur hier gibt: sogenannte *Fervedouros*, Quelltöpfe mit feinem, weißem Sand, aus denen fortwährend glasklares, kühles Wasser sprudelt. Von Bananenstauden eingerahmt sind die türkisfarbenen, natürlichen Pools fast kitschig schön.

Schmuck und andere Artikel aus Goldgras werden in Mumbuca zu fairen Preisen verkauft und mit den Namen deren Verflechter versehen, die sie geflochten haben. Um in Übung zu bleiben, stellt Daniela in ihrer freien Zeit Objekte aus Goldgras her. Hauptberuflich arbeitet sie im Hotel und studiert Verwaltungswissenschaften.

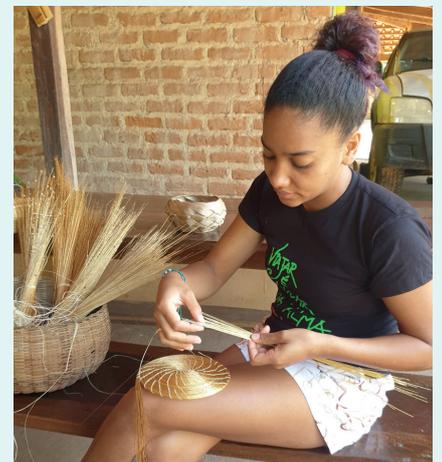
Foto: Ulrike Wiebrecht



Das perfekte Kontrastprogramm zur trockenen Hitze. Alternativ bieten sich Wasserfälle wie die **Cachoeira da Formiga**, der Ameisenwasserfall zur Abkühlung an. Oder Flüsse wie der *Rio Sono*. An manchen Abschnitten hat er seichte Stellen mit Stränden, wobei er so sauber ist, dass Badegäste auf Sonnenmilch und Insektenspray verzichten sollen. Anderswo verwandelt er sich in gefährliches Wildwasser, das wiederum zum Rafting lockt. Sogar für die Infrastruktur ist gesorgt: Ein improvisierter Stützpunkt am Flussufer verleiht stabile Gummiboote, Schwimmwesten, Helme und bringt einen nach dem nassen Abenteuer wieder zum Ausgangspunkt zurück.

An Wasser mangelt es im heißen Buschland also nicht. Mitunter bekommt man es auch ungebeten in Form eines heftigen Tropenregens zu spüren, der sich aus heiterem Himmel über wüstenähnliche Dünen bei Mateiros ergießt. Aber was ist eigentlich mit den Menschen? Unterwegs bekommt man kaum welche zu sehen. Die Ortschaften lassen sich an einer Hand abzählen. Aus den schmucklosen Häusernansammlungen sticht lediglich ab und zu eine improvisierte Kirche heraus, zu erkennen an Aufschriften wie „Deus é Amor“.

Aber dann steuert Bruno **Mumbuca** an. Der Ort ist eins von fünf oder sechs *Quilombos*, die sich über den Jalapão verteilen: In den Siedlungen sind Nachfahren afrikanischer Sklaven zuhause, die in früheren Jahrhunderten aus Bahia oder anderswoher geflohen sind und das Gebiet als erste neben Indigenen besiedelt haben. „Heute werden ihre Dörfer vom Staat geschützt, sodass sie ihre traditionelle Lebensweise weiterführen können“, erklärt der *Guide*. Hier und da reitet einer auf dem Esel durch die



Siedlung, ein anderer sitzt vor seinem Haus und spielt auf einer selbst gezimmerten Gitarre aus dem Holz einer *Buriti*-Palme, die Nachbarn sind mit Flechten beschäftigt. Aus *Capim Dourado*, dem hier wachsenden Goldgras, machen sie Ohrringe, Armbänder, Ketten und ganze Hüte – jedes Stück ein kleines Kunstwerk, das schimmert wie echtes Gold. Im gemeinsamen Shop des Dorfs werden die Stücke zu fairen Preisen verkauft.

Besucher sind in Mumbuca willkommen, solange sie nicht ungefragt wild drauflos fotografieren. Wer sich Zeit nimmt, kommt auch mit den Menschen ins Gespräch. Mit der betagten *Doutora*, der Heilerin, die von allen verehrt wird und gern davon erzählt, wie sie so manches Zahnweh mit Kräutern kuriert. Oder mit der jungen Daniela, die normalerweise in einem Hotel in der Hauptstadt jobbt, um ihr Studium der Verwaltungswissenschaften zu finanzieren. Aus Mumbuca ganz wegziehen? Das kommt für sie nicht in Frage. Palmas mag ein Paradies für Autofahrer sein, die direkt vor der Shopping Mall parken und keinen Schritt zu Fuß laufen wollen. Aber kein Vergleich mit dem unberührten Buschland des Jalapão, das die Geheimnisse ihrer Ahnen und Urahn in sich birgt. ●



Rio de Janeiro erhält eine Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust

von **LUCIANA RANGEL**

Die vor einigen Monaten eingeweihte Gedenkstätte mit ihrer immersiven Ausstellung lädt die Öffentlichkeit ein, sich mit der erschreckenden Vergangenheit des Holocaust auseinanderzusetzen und die Zukunft mit Gefühlen wie Respekt und Toleranz zu gestalten. Die Dauerausstellung im Untergeschoss des Denkmals präsentiert den Besuchern die Erinnerungen und Berichte der Opfer und Überlebenden eines der größten Völkermorde der Geschichte in Form von Bildern, Audios, Tönen, Geschichten und interaktiven Inhalten. Das Leben von Persönlichkeiten wie Anne Frank, Sigmund Freud und Primo Levi wird vorgestellt, und es werden Geschichten von jüdischen Einwanderern gesammelt, die den Holocaust überlebten und in Brasilien Schutz und eine neue Heimat fanden.

verfügt auch über einen Bereich für Wechselausstellungen zu Themen der Menschenrechte.

Sofia Débora Levy, pädagogische Leiterin und eine der Kuratorinnen der Gedenkstätte, erklärt: „Die Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust, die von dem verstorbenen Abgeordneten Gerson Bergher ins Leben gerufen wurde, erhebt die Stadt Rio de Janeiro auf eine Stufe mit anderen Städten in der Welt, die sich gegen Faschismus, Nationalsozialismus, Ausgrenzung und Diskriminierung jeglicher Art aussprechen: Rasse, Hautfarbe, Religion, körperliche und geistige Verfassung und viele andere. Es handelt sich um ein Projekt mit einem politischen Rahmen, der auf Demokratie und Integration beruht, und das ist das Gesicht von Rio.“

Im Yitzak-Rabin-Park, bekannt als *Mirante do Pasmado*, in Rios Bezirk Botafogo, befindet sich ein fast 20 Meter hohes Freiluftdenkmal zu Ehren der Holocaust-Opfer. Die Gedenkstätte

Der Raum ermögliche eine Reflexion über die Bedeutung der Menschenrechte, der Demokratie, der Gerechtigkeit, der Toleranz, der Freiheit, der Achtung der Vielfalt und



(oben) **Drohnenblick** Foto: IDG Presse „Memorial“ / Gabriella Lopes

(links) **„Mesa do Acolhimento“** Foto: MMH Presse / Albert Andrade

des Pluralismus als grundlegende ethische Werte und Prinzipien des menschlichen Wesens.

Mit der Schaffung des Mahnmals in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und auf der Grundlage einer vom Stadtparlament angenommenen Satzung wird ein institutioneller Kampf gegen nationalsozialistisches Gedankengut geführt, und für die pädagogische Leiterin Sofia Débora Levy ist es äußerst wichtig, die Unterstützung öffentlicher Stellen hervorzuheben. „Ohne die Partnerschaft der Stadtverwaltung von Rio und der Kongressabgeordneten hätte die Gedenkstätte keinen Platz und keine Möglichkeit, physisch zu existieren. Es wurde seit vielen Jahren erträumt und geplant. Besonders hervorzuheben ist der Beitrag der Stadträtin Teresa Bergher, Witwe von Gerson Bergher, die den vom Stadtrat von Rio de Janeiro einstimmig angenommenen Gesetzentwurf verfasst hat. All dies gipfelte in einer Reihe von Kämpfen und wichtigen Momenten, so dass wir die Gedenkstätte schließlich im Januar 2023 einweihen konnten.“

Sofia Débora Levy unterstreicht: „Die Geschichte, die wir in der Gedenkstätte erzählen, ist eine Geschichte, die weit weg zu sein scheint, aber uns allen nahe geht, weil sie von der Achtung vor dem Leben spricht. Die Gedenkstätte für die Opfer des Holocausts ist eine Einrichtung, die zur Bildung der Bürger beiträgt, die der Bevölkerung von Rio de Janeiro so am Herzen liegt.“

Die Naziregierung hatte Antisemitismus und Judenverfolgung auf einen schrecklichen Höhepunkt

getrieben. Unglücklicherweise ist das nationalsozialistische Gedankengut auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, nach dem Ende der Regierung Adolf Hitlers, mit unzähligen weiteren Vorurteilen behaftet und richtet sich unter anderem gegen Sinti- und Roma-Gemeinschaften, Schwarze Menschen, körperlich und geistig Behinderte, die LGBTQIA+-Gemeinschaft, die Zeugen Jehovas und die Freimaurer. Im 21. Jahrhundert sind diese Ideen nur noch nicht ausgestorben, sondern verbreiten sich weiter. Auch in Brasilien. Nach Untersuchungen der Wissenschaftlerin und Forscherin der Sozialanthropologie an der Staatlichen Universität von Campinas (Unicamp), Adriana Dias, gibt es im Land mindestens 530 rechtsextreme Gruppierungen mit insgesamt bis zu 10.000 Anhängern. Dies entspricht

einem Wachstum von 270,6% von Januar 2019 bis Mai 2021. Adriana Dias, die sich seit 2002 der Vermessung des Rechtsextremismus und -populismus in Brasilien widmete, starb vor Kurzem an Krebs.

Sofia Débora Levy glaubt, dass das beste Mittel die Aufklärung ist. „Diese Ideen sind nicht tot. Sie haben sich auf der ganzen Welt verbreitet, auch in Brasilien. Aber für uns ist es wichtig, dass wir Instrumente haben, um sie zu bekämpfen. Unser kulturelles Rüstzeug kommt in diesem Kampf zum Einsatz, der ständig stattfindet und jederzeit ausgeübt werden sollte.“ ●



Fotos: IDG Presse „Memorial“ / Albert Andrade, Gabriella Lopes, Guilherme Leporace



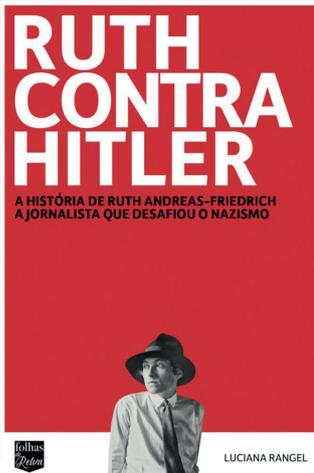


RUTH CONTRA HITLER

Uma história emocionante que se passa em Berlim, durante os anos da Segunda Guerra Mundial.

De dia, a jornalista alemã Ruth Andreas-Friedrich trabalhava para a revista feminina *Die junge Dame* (“A jovem senhora”) e, à noite, salvava desconhecidos, amigos e conhecidos judeus, abrigando-os em sua casa. Pessoas como Ruth arriscaram suas vidas fazendo uso da coragem civil para salvar cinco mil pessoas na Alemanha. Em seu novo e surpreendente livro, a escritora e jornalista carioca radicada na Alemanha Luciana Rangel se debruça sobre uma mulher à frente de seu tempo, que deixou registrado em diário não somente fatos como também sentimentos, perspectivas individuais, lembranças e pistas de uma época, um estilo de vida e uma geração. Neste trecho do diário de Ruth, de 11 de novembro de 1938, ela aponta a dificuldade de comunicação entre os que queriam ajudar: “Quase todos meus amigos abrigam pessoas. Quando conversamos uns com os outros, falamos em código. Quebra-se a cabeça por horas para tentar entender o que o parceiro do outro lado da linha quis dizer: quem diabos é Karl? Que Gehard? Que crianças são essas? Não faço ideia de quem possa ser, mas cresce o treino para o fim do mundo, e a cada hora aumenta o talento de decifrar combinações.” A bela capa da obra foi feita pela artista polonesa radicada em Londres Barbara Gibson, atualmente uma das mais conceituadas designers gráficas da Europa. ● LR

Literatura Nacional – Não Ficção
Idioma: Português / País de Produção: Brasil
#jornalismo #nazismo #judeus #segundaguerra
1ª Edição / 0,246 kg / 188 páginas
ISBN-10: 6580672420
Editora: Folhas de Relva



Fotos: Divulgação

10 JAHRE GRUPO MULHERES DO BRASIL

Brasiliense Frauenbewegung im globalen Aufwind

Die **Grupo Mulheres do Brasil**, 2013 auf Initiative der Entrepreneurin Luiza Helena Trajano mit 40 Unternehmerinnen ins Leben gerufen, zeigt sich zum 10. Jubiläum als eine der größten Frauenbewegungen weltweit. Mehr als 116.000 Brasilianerinnen, verteilt über alle Kontinente, sind Mitglieder. Tendenz: steigend. Die Grupo ist divers, wie es die Gründerinnen von Anfang an angedacht haben, in puncto Herkunft, Abstammung, Hautfarbe, Status oder sexueller Orientierung – ganz nach den Vorgaben der UN-Charta mit den 17 Nachhaltigkeitszielen.

von **ULRIKE BRINKMANN**

Fünf *Núcleos* gibt es in Deutschland. In Düsseldorf entstand 2018 auf Initiative der agilen Unternehmerin Iramaia Kotschedoff der erste deutsche *Núcleo*. Er konnte zur Vereinsgründung 2020 auch Präsidentin Luiza Trajano empfangen. Weitere *Núcleos* entstanden nach diesem Vorbild in München, Frankfurt, Wolfsburg und zuletzt in der Hauptstadt Berlin. Als NGO sind sie alle vor Ort mittlerweile wichtige Partner, wenn es um weibliche Integration und

Die Leiterinnen der *Núcleos* in Deutschland mit Luiza Trajano und dem *Cônsul Adjunto* Elter Nehemias Barbosa

Foto: Presse



Empowerment geht. Sie tauschen sich aus, unterstützen sich und bilden so gemeinsam „ein starkes Rückgrat“ für die Integration von Brasilianerinnen mit ihren Familien.

Alle *Núcleos* folgen Luiza Trajano, die als erfolgreichste Frau Brasiliens gilt. Die Unternehmerin der Großhandelskette *Magalu*, hat ein großes feministisches Herz für Frauen- und Familienförderung. Und das tut sie völlig unideologisch: Wichtig ist ihr das Heraushalten aus der Politik, stattdessen will sie das geliebte Heimatland durch Basisarbeit für Frauen und Familien tatkräftig unterstützen. Sie ist und handelt als Vorbild für die Frauen, durch ihre ständige Präsenz bei ihren Online-Konferenzen und Besuchen weltweit. Luiza, wie sie alle nennen, ist ihr „Role Model“ mit Herz und Tatkraft. ▶

Brasilianerinnen stärken: Empowerment für ein erfolgreiches Leben daheim und weltweit

Durch die Auswanderungswelle der letzten Jahre haben auch die externen *Núcleos* im Ausland alle Hände voll zu tun. Die wichtigste Aufgabe der deutschen *Grupos* besteht darin, brasilianische Frauen und Familien ausfindig zu machen. Das gelingt am leichtesten über die beliebten Socialmedia-Plattformen Facebook und Instagram. In den Lockdowns konnten so auch die Kontakte zu Brasilianerinnen in ihren Wohnungen gehalten werden. Die „Leader-Ladies“ der *Grupos* an den einzelnen Standorten, die wiederum von Luiza Trajano und ihrem Team in dieser schwierigen Situation gecoacht wurden, konnten so ihr Wissen und ihre Unterstützung weitergeben. Die Gruppe in Düsseldorf war auch Vorreiterin beim Nähen von über 1.000 Hygienemasken, die sie über die Diakonie an Bedürftige weitergaben. „Wir wollen den Städten, in denen wir leben, etwas zurückgeben“, so die Devise der Düsseldorfer *Grupo*.

Besondere Anliegen der *Grupos* weltweit: Pragmatische Integrationshilfen für Neuankömmlinge mit Sprachkursen, Meetings, Empowerment, Qualifizierungshilfen für den Eintritt ins Jobleben, aber auch Support bei psychischen Belastungen, Fitnessstrainings sowie viele Freizeitangebote und Events. Momentan beschäftigen sich die deutschen *Grupos* mit dem wichtigen Thema „Häusliche Gewalt“, die auch Brasilianerinnen in Deutschland treffen kann. Die Düsseldorferinnen haben daraus eine Broschüre entwickelt, die die Hintergründe und Anzeichen erläutert, vor allem aber über Möglichkeiten aufklärt, angemessen darauf zu reagieren sowie zeitig Hilfe aufzusuchen. Diese wird bundesweit an Brasilianerinnen verteilt werden und online abrufbar sein. ●



Links zu der Organisation:

www.grupomulheresdobrasil.org.br

Kontakt zu *Grupo Mulheres* in deutschen *Núcleos*

@grupomulheresdobrasilus

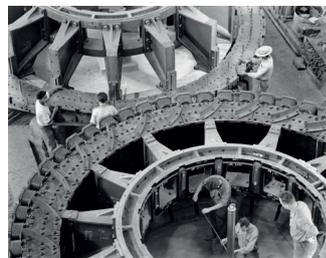
@grupomulheresdobrasilberlim

@grupomulheresdobrasilfrankfurt

@grupomulheresdobrasilmunique

@grupomulheresdobrasilwolfsburg

São Paulo. Hans Günter Flieg arbeitete von 1945 bis in die 1980er Jahre als Fotograf in São Paulo und konzentrierte sich dabei – immer mit hoher formaler Strenge – auf Industrie-, Werbe-, Architektur-, Produkt- und Kunstfotografie. Nun feiert eine Ausstellung des *Instituto Moreira Salles* bis 28.01.2024 den 100. Geburtstag des Fotografen mit 108 Werken an der Wand und rund 50 Originalen in Vitrinen, darunter Kalender, Abzüge, Alben und Kameras. Die Werke sind so gegliedert, dass sie Fliegs Verbindung zur deutschen Schule der Neuen Sachlichkeit verdeutlichen. expoflieg.ims.com.br



Hans Günter Flieg / Acervo IMS

Rio de Janeiro. Im April hat die Samba-schule *Portela* ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert (als erste in Brasilien überhaupt). Die Skulptur von Monarco ist im Rios „Samba-Museum“ ausgestellt. museudosamba.org.br



Fernando Frazão / Agência Brasil



A zagueira Mônica no treino da seleção brasileira feminina de futebol na Granja Comary, em Teresópolis (Rio de Janeiro).

Foto: Fernando Frazão / Agência Brasil

Freundschaftsspiel der Fußballdamen

Der Deutsche Fußballbund (DFB) hatte anlässlich des Fußball-Länderspiels Deutschland – Brasilien der Frauen am 11. April in Nürnberg den brasilianischen Botschafter in Berlin, Roberto Jaguaribe und den Vizepräsidenten der DBG als Ehrengäste eingeladen. Beim Empfang der beiden Delegationen (DFB und CBF) durch die Vertreterin des Nürnberger Oberbürgermeisters im Stadion vor dem Spiel, auch unter der Anwesenheit des Präsidenten des Bayerischen Fußballverbandes, zeigten sich beide Delegationsleiter sehr zuversichtlich über das Leistungsvermögen beider Mannschaften und mit einem positiven Ausblick auf die anstehende Fußball-Weltmeisterschaft in Australien und Neuseeland. Ebenfalls wurde gegenseitig ein fairer Wettbewerb um die Kandidatur zur Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 2027 zugesichert, wo beide Länder sich voraussichtlich bewerben werden.

Das emotionale Highlight auf deutscher Seite war der Abschied von Dzsenerifer Marozsán, die als eine der besten Fußballerinnen aller Zeiten gilt

und mit ihrem 112. Länderspiel für Deutschland ihre Karriere in der Nationalmannschaft beendete. Die Strategin Marozsán wurde dementsprechend geehrt und ausführlich gefeiert. Man erwartet, dass die erst 21 Jahre alte Lena Oberdorf den Staffelnstab übernimmt und die weiteren Geschicke der deutschen Nationalmannschaft lenken wird. Als gute Gastgeberinnen überließen die deutschen Frauen dem Gast die Initiative und zwei Tore. Mit dem Ehrentreffer zum knappen 1:2 aus deutscher Sicht gelang ein Ergebnis, mit dem beide Mannschaften in diesem Freundschaftsspiel und auch die 32.500 Zuschauer im Stadion sowie die zweieinhalb Millionen an den Fernsehschirmen zufrieden sein konnten.

Beide Teams hofften damals noch, bei der Fußballweltmeisterschaft im Endspiel aufeinander zu treffen. Zum Redaktionsschluss wissen wir, dass es leider nicht zu diesem auch aus Sicht der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft optimalen Finale gekommen ist. Jedoch gibt es immer ein nächstes Mal. ● DG

Apoie!
Participe!



Winenden bei Stuttgart. Während der Amtsübernahme von Johannes Kärcher als Honorarkonsul (mehr auf Seite 11) genossen zahlreiche Ehrengäste brasilianische Spezialitäten sowie muntere Gespräche. Für brasilianische Stimmung sorgten vor allem die Auftritte des Chors ENCANTO und der Kindertanzgruppe der „Escola de Dança Beija-Flor-Brasil-Mirim“ aus Heilbronn, die sich besonders über die *Brigadeiros* als kleine Überraschung freute.



Fotos: Frank Eppler / Symbolbild: Pixabay



Bildung schafft Wandel

von HARALD RÖNN

Eine solide Schulausbildung ist in Deutschland, bis auf ein paar Ausnahmen, selbstverständlich. In Brasilien gilt das nicht überall. Vor allem in ärmeren, ländlichen Regionen fehlt oft das Geld für Bücher, Hefte und Stifte und schlimmer noch: es fehlen Lehrkräfte mit einer qualifizierten Ausbildung. So brechen dort zu viele Kinder im Grundschulalter die Schule vorzeitig ab und werden somit nie richtig die Grundvoraussetzungen für ein erfülltes Leben haben.

Die brasilianische, gemeinnützige Organisation *Labor Educacional*, ansässig in São Paulo, engagiert sich seit 1991 für eine bessere Grundschulbildung. *Labor Educacional* macht das, indem es in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden in Provinzen und Städten Brasiliens Grundschullehrer im staatlichen Schulsystem mit modernsten pädagogischen Konzepten fortbildet. Im Laufe von über 30 Jahren hat das *Labor Educacional*-Konzept knapp 1,5 Millionen Schulkinder erreicht und nachweislich ihre Lebensbedingungen und -chancen erheblich verbessert.

Wie hat das *Labor Educacional* umgesetzt? Indem es gezielt Unternehmen als Projektträger anspricht und von dem Fortbildungskonzept für Lehrer überzeugt. Denn gut ausgebildete Kinder können die wertvollen Mitarbeiter und Kunden von Morgen sein. Durch die finanzielle Unterstützung von Lehrer-Fortbildungsprogrammen entsteht auch eine Win-Win Situation für alle: Schüler, Lehrer, Unternehmen, das Land!

Die Projekte werden aber nicht nur von Unternehmen (oft brasilianische Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen) unterstützt,

sondern auch von privaten Spendern, sowohl in Brasilien als auch in Deutschland (über die gemeinnützige Stiftung *Labor*). Mit diesen Mitteln entsendet *Labor Educacional* die Trainer für einen begrenzten Zeitraum an die entsprechenden Schulen, meistens unweit von dem Sitz der jeweiligen Unternehmen. Die Fortbildung findet vor Ort statt. Das erlernte pädagogische Konzept wird anschließend über Jahre mit den Grundschülern praktisch umgesetzt.

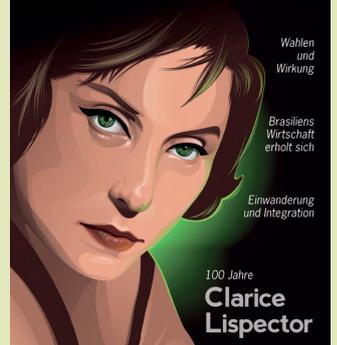
Die Erfolge sprechen für sich. Im Jahr 2007 wurde *Labor Educacional* für ihre vorbildliche Arbeit und effiziente Organisation auf dem *Global Compact Leaders Summit* der UNO in Genf als eine von 100 führenden gemeinnützigen Organisationen weltweit, davon sechs in Brasilien, identifiziert, die herausragende Kompetenz und Sorgfalt demonstrieren, auch in der Zusammenarbeit mit Privatunternehmen. ●

Weitere Informationen über *Labor Educacional*, ausgewählter Projekte und allgemeine Daten über die Bildung in Brasilien finden Sie unter www.stiftung-labor.de oder www.labor.org.br.



Educar para transformar

Labor Educacional



Como membro da associação que publica a TÓPICOS, você:

- faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos emotivos ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil;
- possui acesso a eventos promovidos pela DBG e também se informa sobre projetos teuto-brasileiros;
- treina seu alemão (se necessário, é claro ;-)) e acompanha como a opinião pública alemã se desenvolve com relação ao Brasil;
- colabora de modo concreto para que possamos garantir e aperfeiçoar a publicação.

Associe-se à DBG!

formulário de adesão na última página

KULTUR

Cultura



Walderssee

Wer im August 2023 durch die Buchhandlungen in Ipanema stöberte, fand nahe der Kasse ein Buch mit überraschendem Deutschlandbezug: „Viagem de Goethe ao Brasil – uma jornada imaginária“ von Sylk Schneider, Museumsentwickler und Kurator aus Weimar.

Schneider hatte vor 15 Jahren in Deutschland in dem Buch „Goethes Reise nach Brasilien“ seine Forschungen zu Goethes Faszination und mannigfaltiger Beschäftigung mit Brasilien unterhaltsam und anregend präsentiert – am 16.02.2009 hatte die DBG in einer Veranstaltung dieses Werk über eine Reise, die natürlich nie stattgefunden hat, ihren Mitgliedern vorgestellt (TÓPICOS berichtete darüber).

Jetzt ist Schneiders Buch, mit Hilfe eines brasilianischen Kulturförderungsgesetzes (*Lei Rouanet*), in portugiesischer Übersetzung erschienen, gegenüber der deutschen Version sogar mit zahlreichen neuen Illustrationen und mit einer Audiobeschreibung für Sehbehinderte angereichert – eine Glanzleistung des kleinen, aber feinen Verlags *Editora Nave* aus Florianópolis, Santa Catarina. Buchvorstellungen auf einer Autorenreise durch Brasilien fanden lebhaften Anklang, die angesehene Germanistin Juliana de Albuquerque, der Literaturwissenschaftler Rafael Rocca dos Santos, die Wissenschaftsjournalistin Ana Lúcia Azevedo und andere Kritiker haben es in Fachzeitschriften und in Feuilletons großer Zeitungen ausführlich und überaus positiv rezensiert.

„Viagem de Goethe ao Brasil – uma jornada imaginária“ berichtet, wie Goethe, der sich aus Liebhaberei und aus intellektueller Neugier für Brasilien interessierte, in den wissenschaftlich-kulturellen Kreisen Weimars allmählich zum Brasilienexperten wurde – zum „Brasilianer“, wie der vor den Nazis geflüchtete Berliner Journalist Ernst Feder, Nachbar und Freund des ebenfalls exilierten Stefan Zweig in Petrópolis, ihn genannt hat. Im Dialog mit Forschungsreisenden wie Alexander von Humboldt, Martius, Eschwege und dem Fürsten Wied nahm der Dichterstürm die wissenschaftlichen Studien und Debatten über Brasilien auf, das damals noch eine *Terra incognita* war. Bilder, Karten und Manuskripte aus dem Archiv der Klassik Stiftung Weimar zeigen das ungewöhnliche Interesse des berühmten deutschen Dichters für das tropische, weit entfernte Brasilien.

Der deutsche Brasilianist Berthold Zilly hat das Vorwort für die brasilianische Ausgabe geschrieben und TÓPICOS den Abdruck gestattet. Mit herzlichem Dank bringen wir das Vorwort im portugiesischen Original.

Unter der provozierenden Überschrift „Goethe war ein Mann des Sertão“ greift Zilly in seinem Vorwort die Frage auf, was denn der Verfasser von Faust, Wilhelm Meister und dem Westöstlichen Divan, Dichter, Theaterleiter, Wissenschaftler, Jurist und Politiker Goethe mit Brasilien zu tun gehabt habe. Er stellt dar, wie Schneider in seinem Buch detektivisch Bilder, literarische Texte und zahlreiche Dokumente und Unterlagen zusammengefügt hat, um dem Leser ein Bild Goethes und seiner Gesprächspartner in Politik, Forschung und Wissenschaft zu zeichnen, das das gewaltige Interesse und die tiefe Zuneigung erkennen lässt, die Goethe in den letzten drei Jahrzehnten seines Lebens für Brasilien entwickelt hat. In zahlreichen Kontakten habe Goethe Anteil genommen an der naturwissenschaftlichen Erforschung Brasiliens, aber auch an seiner politischen Entwicklung, die vom Umzug des portugiesischen Hofes nach Rio im Jahre 1808 über die dynastische Verbindung mit Österreich bis hin zur Unabhängigkeit als Kaiserreich führte. Am Beispiel der Palmen führe Schneider aus, wie Ästhetik, botanische Forschung aber auch Goethes frühes Verständnis für das Zusammenleben der Pflanzen sich in seinem Brasilienbild verbunden hätten. Aus dem gemeinsamen Interesse Goethes, des Reisenden Martius und des brasilianischen Schriftstellers Guimarães Rosa an der Buriti-Palme leitet Zilly dann zu einem Zitat von Guimarães Rosa über, das in einer Anspielung auf die Weite des Himmels, der Landschaft und des Denkens in der zentralbrasilianischen Region des Sertão die überraschende Überschrift des Vorworts erklärt: „Goethe“, so Rosa, „schrieb nicht für den Tag, sondern für die Unendlichkeit. Er war ein Mann des Sertão.“ ● BW

"Goethe era um sertanejo"

por BERTHOLD ZILLY

Goethe, o dramaturgo do Fausto, criador do romance de formação *Wilhelm Meister*, o poeta do *Divã ocidento-oriental*, diretor de teatro, cientista, jurista, ministro do pequeno ducado de Weimar, um homem mais do que atarefado – o que ele teria a ver com o Brasil? É verdade que esse filho das Luzes era um espírito cosmopolita e enciclopédico, de insaciável curiosidade intelectual e artística, um grande viajante, autor de magistrais relatos sobre suas vivências, observações e reflexões na Itália, estudioso das culturas do Médio e Extremo Oriente, um comentador de notícias sobre os Estados Unidos. Mas ele nunca se afastou fisicamente da Europa nem ficou conhecido por uma publicação de vulto sobre o Novo Mundo. Já houve quem o chamasse de eurocêntrico, mas muito injustamente, pois não foi Goethe quem criou o conceito de “Weltliteratur”? A exemplo do seu amigo Herder, ele defendia a valorização de todas as culturas e literaturas e o intercâmbio entre elas, porque, além do seu caráter regional e nacional, ele via em cada uma delas uma dimensão mundial, universal.

Com espírito detetivesco, Sylk Schneider rastreia tudo o que tem a ver com o Brasil na vida e obra do poeta de Weimar e do seu entorno – imagens, textos literários, tratados científicos, revistas, cartas, diários, faturas, recibos e, inclusive, catálogos de bibliotecas e registros de livros emprestados –, fornecendo-nos ao mesmo tempo indispensáveis informações sobre o contexto social e político dos séculos XVIII e XIX. A partir desse *puzzle* de fatos e de boatos, documentos e desenhos dispersos, o autor e compilador reconstrói diante de nós um vivo perfil de Goethe, da sua rede de interlocutores, da corte do Ducado de Weimar, dos principais pesquisadores e viajantes europeus e do ambiente cultural e político na Alemanha e na Europa em que Goethe se destaca como uma das figuras centrais da república mundial das letras (na expressão popularizada por Pascale Casanova), na qual ia se integrando a América do Sul. Assim, Sylk consegue expor detalhadamente o enorme interesse e profundo afeto que Goethe desenvolveu pelo Brasil nas três últimas décadas de sua vida, e abre importantes *insights* no ideário e na

Sylk Schneider: “Viagem de Goethe ao Brasil. Uma jornada imaginária”
| Tradução: Daniel Martineschen |
Edição: Dennis Radünz | Apresentação: Berthold Zilly / Projeto gráfico: Tina Merz
| Editora Nave, Florianópolis, 2022 |
ISBN: 978-65-84762-03-9

sensibilidade do poeta, assim como na história da exploração científica do Brasil e nas relações culturais entre o Brasil e a Alemanha há duzentos anos.

O livro é também uma homenagem ao grande jornalista berlinense Ernst Feder, quem, exilado no Brasil na época do nazismo e vivendo em Petrópolis, vizinho e amigo de Stefan Zweig, já nos anos 1940 havia chamado atenção para o que denominou “o amor de Goethe pelo Brasil” – uma pista que, todavia, não foi seguida pelos germanistas profissionais.

Aos poucos, em *Viagem de Goethe ao Brasil*, vamos entendendo por que o grande poeta podia dedicar tanta atenção a esse país distante. Durante séculos, Weimar teve um brilho artístico e intelectual muito acima daquilo que se esperaria de um Estado tão exíguo, sendo, mesmo antes de Goethe, e com ele mais ainda, uma verdadeira potência cultural na Europa, com teatros, editoras, coleções de obras de arte e de ciências naturais, celebridades como Cranach (pai e filho), Bach, Wieland, Schiller, Herder e Liszt. Pertencia ao Estado também a prestigiosa Universidade de Jena, onde estudaram ou lecionaram Leibniz, Hegel, Schelling, Fichte, Schiller, Krause, Hölderlin, os irmãos Schlegel, Brentano, Novalis e, mais tarde, Marx. Weimar, essa “Corte das Musas”, era sede de uma das melhores bibliotecas da Alemanha, inclusive de brasileira, passando a ser, por volta de 1820, um dos maiores centros de publicações sobre as Américas, com inclusão do Brasil.

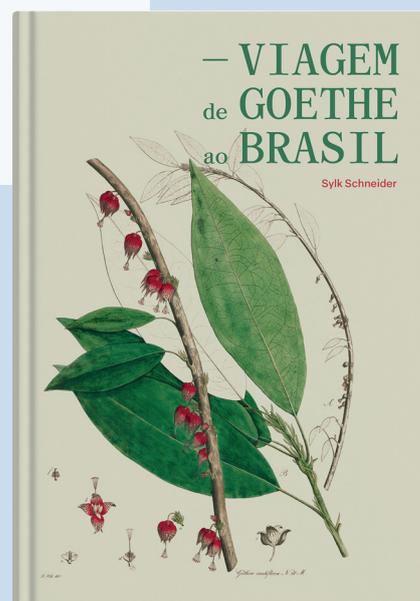
O que atraiu a atenção de Goethe para a América do Sul e especialmente o Brasil foram, como mostra Sylk, diversos fatos e circunstâncias, notadamente suas leituras de Montaigne e Raynal, sua amizade com Alexander von Humboldt, a transferência da corte portuguesa ao Rio de Janeiro em 1808, pela qual a relação metrópole-colônia parecia se inverter, o casamento do príncipe herdeiro português-brasileiro, o futuro Dom Pedro I, com Dona Leopoldina, filha do Imperador Franz I da Áustria, e, *last but not least*, a Independência em 1822. Goethe era um excelente *networker*, mantinha toda uma rede de relações científicas, literárias e filosóficas com centenas de personalidades em toda a Europa, inclusive com muitos viajantes que estiveram no Brasil, por exemplo, com Eschwege, Wied e especialmente Martius. O mundo procurava Goethe e ele procurava o mundo. E o mundo lhe mandava notícias e objetos do Brasil, como diamantes, semen-

tes de araucárias e até uma rede de dormir.

Goethe devia apreciar a Independência do Brasil porque a transição da ex-colônia para um Império em forma de monarquia constitucional se adequava ao seu ideário político, sendo ele, na sua autodenominação, um “liberal moderado”, avesso a revoluções e a outras mudanças violentas, e desconfiado em relação a ideias republicanas. Deve ter considerado esse processo uma espécie de metamorfose orgânica, quase uma muda de pele.

Ele tinha uma grande “ânsia pelo longínquo”, nas palavras de Sylk, vontade de conhecer outras terras, outros povos e costumes, ânsia na qual se misturavam o interesse cognitivo-científico, sobretudo geológico e botânico, o interesse pragmático-utilitário-econômico e o interesse estético-cultural. Parecido com outros letrados e artistas alemães, especialmente os românticos, considerava como o principal país dos seus desejos a Itália. No extremo sul daquele país, nos limites da Europa, imaginava viagens para outros continentes, para os trópicos, desejo impulsionado pela visão agradável das palmeiras do Mediterrâneo, família vegetal que pertence tanto ao mundo subtropical quanto ao tropical e que prefigurava o que ele imaginava ser a “exuberância dos trópicos”.

Assim, não é de se admirar que Goethe tenha se entusiasmado com as palmeiras brasileiras, como se pode depreender na sua resenha do estudo de Martius, *Genera et species palmarum*, de 1823, de quem elogia as exímias qualidades não só de cientista, mas também de escritor, prezando igualmente os artistas responsáveis pelas ilustrações. Os aspectos que mais lhe despertam admiração são os estéticos, tanto nas próprias palmeiras como na sua representação pela obra de Martius, que é intermedial, pois reúne simbioticamente, como também o presente livro, ciência, literatura e artes visuais. A obra resenhada desperta no poeta simpatia e empatia, e até mesmo um sentimento religioso, de acordo com o panteísmo que ele herdou de Spinoza. O que lhe agrada também é que Martius, como antes dele já Humboldt, apontava para a convivência das plantas e sua integração no habitat, pelo que parece prefigurar a moderna concepção de sociabilidade e comunicabilidade entre os vegetais. Chama a atenção também o destaque que Martius dá



ao gênero *Mauritia* – com três espécies retratadas pelos litógrafos – incluindo a *Mauritia flexuosa* ou *vinífera*, a mesma que os brasileiros geralmente conhecem como buriti.

Parece que Martius, Goethe e Guimarães Rosa tiveram o mesmo amor por essa palmeira tão útil e prestativa quanto bela e elegante, e até musicalmente sonora: “buriti – verde que afina e esveste, belimbeleza”, diz Rosa. Este, em conversa com o ensaísta alemão Günter W. Lorenz, expressou sua admiração pelo poeta de Weimar assim: “Goethe não escrevia para o dia, mas para o infinito. Era um sertanejo.” O infinito é o que caracteriza o céu, a paisagem e o pensamento no sertão. O buriti é a árvore emblemática das veredas, que por sua vez são os oásis do sertão. “Buriti que é todo azul, e não se aparta de sua água”. Em *Grande Sertão: Veredas*, que afinal é também um romance de guerra, essa planta representa paz, amor e vida.

Nós leitores temos que felicitar a Editora Nave por esta magnífica edição, mais elaborada do que a edição original alemã; e merece louvor também a tradução de Daniel Martineschen, que se viu diante da difícil tarefa de tradutor polifônico, tendo que verter, além dos textos do próprio Sylk e de Goethe – inclusive poemas de grande sutileza – citações de numerosos outros autores, quase todos dos séculos XVIII ou XIX, cada um com seu estilo e seu contexto. É de se esperar que a presente obra seja capaz de produzir o mesmo efeito no leitorado que as obras de Martius produziram em Goethe: “E assim, percorrendo as obras impressas mencionadas acima, nos sentimos totalmente presentes e até nativos nessa parte da terra tão distante de nós.” ●



ZUM SAMMELN! Im März 2023 erschien bei dem angesehenen Plattenlabel NAXOS in der Reihe *The Music of Brazil / Brasil em Concerto* die CD „Carlos Gomes: Opera Overtures and Preludes“ mit dem *Orquestra Filarmônica de Minas Gerais* und Dirigent Fabio Mechetti.

Antônio Carlos Gomes (1836-1896) war nicht nur Brasiliens führender Opernkompunist, er spielte auch eine entscheidende Rolle in der italienischen Opernszene der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seine frühe musikalische Ausbildung fand in seiner Geburtsstadt Campinas in der Kirchenmusik und in Blaskapellen seines Vaters statt. Das Repertoire umfasste Operntranskriptionen und sein stilistischer Bezugspunkt war die italienische Musik. Nach einem kurzen Aufenthalt in São Paulo zog Gomes 1859 nach Rio de Janeiro, wo er am Kaiserlichen Konservatorium von dem Italiener Gioacchino Giannini unterrichtet wurde. Zwei frühe Opern *A Noite do Castelo* und *Joana de Flandres* brachten Gomes ein kaiserliches Stipendium ein, um in Italien bei Lauro Rossi am Mailänder Konservatorium zu studieren. Seine ersten Werke dort waren ein Erfolg und führten ihn an die Scala, wo er die Opern *Il Guarany* (1870), seinen größten künstlerischen Triumph, und *Fosca* (1873) uraufführte. Es folgten *Salvator Rosa* (1874), das am häufigsten inszenierte seiner Werke im 19. Jahrhundert, und *Maria Tudor* (1879). Ein Jahrzehnt verging dann bis zur Uraufführung seiner letzten drei Bühnenwerke, *Lo schiavo*, *Condor* und *Colombo*. Die letzten Jahre seines Lebens waren von Krankheit und finanziellen Problemen überschattet. 1894 komponierte er sein neben den Opern bedeutendstes Werk, die Sonate für Streicher (Naxos Katalognummer 8.574405). 1896 nahm Gomes eine Einladung zur Leitung des Konservatoriums von Belém do Pará an, starb jedoch kurz nach seiner Rückkehr nach Brasilien.

In *TÓPICOS 02/2022* wurde Gomes mit seinem Werk „Il Guarany“ vorgestellt.

„Die Philharmoniker von Minas Gerais spielen mit Präzision und Gespür für ihren Gründungsdirektor und Dirigenten Fabio Mechetti – und vor allem verzaubern sie in vielen stillen Momenten“, schrieb Andrew Farach-Colton Mai 2023 in der Zeitschrift *Grammophone*.

Die CD ist für ca. 13 Euro erhältlich. ● IS



Nach vier Jahren wird Chico Buarque der Prêmio Camões überreicht

INGRID STARKE

So lange musste der Sänger und Schriftsteller warten, um am 24. April im *Salão Nobre* des *Palácio Nacional de Queluz* in Sintra aus den Händen des portugiesischen Präsidenten Marcelo Rebelo de Sousa und des brasilianischen Präsidenten Lula da Silva den wichtigsten Preis der portugiesischsprachigen Literatur überreicht zu bekommen. Der Preis war ihm bereits 2019 zugesprochen worden, die Übergabe verzögerte sich aber zum einen durch die Pandemie, zum anderen weil der ehemalige Präsident Jair Bolsonaro sich geweigert hatte, die notwendigen Dokumente, die die Unterschrift der Präsidenten beider Länder erforderten, zu unterschreiben. Chico Buarque war mit anderen wichtigen Namen der brasilianischen Kulturszene stets ein vehementer und beredter Kritiker der Kulturpolitik Bolsonaros.

Präsident Lula stellte in seiner Rede dar, dass ein Angriff auf die Kultur in all ihren Formen eine Dimension des Projekts der extremen Rechte in Brasilien sei. „Wenn wir also heute hier sind, zu einer Art Wiedergutmachung und Ehrung von Chicos Werk, dann geschieht das, weil die Demokratie in Brasilien endlich gesiegt hat.“ In seiner Dankesrede sagte der sichtbar bewegte Chico Buarque: „Der ehemalige Präsident hatte die seltene Feingefühligkeit, das Dokument des Preises nicht zu beschmutzen und den Platz für die Unterschrift von Präsident Lula freizulassen.“

Francisco Buarque de Hollanda, 1944 in Rio de Janeiro als Sohn des berühmten Soziologen Sérgio Buarque de Hollanda geboren, ist seit Mitte der 1960er Jahren einer der bekanntesten Sänger und Songwriter Brasiliens. Er debütierte 1974 als Schriftsteller mit dem Roman „Fazenda Modelo“. Sein 1991 veröffentlichter zweiter Roman „Estorvo“ (in Deutsch *Der Gejagte*) brachte ihm bereits den wichtigsten brasilianischen Literaturpreis, den *Prêmio Jabuti*, ein. Vier Jahre später veröffentlichte er seinen zweiten Roman „Benjamin“. Im Jahr 2004 gewann er mit dem Roman „Budapest“ neuerlich den *Prêmio Jabuti* in der Kategorie Buch des Jahres, wie auch 2009 mit „Leite Derramado“ (in deutscher Übersetzung *Vergossene Milch*). 2014 erschien sein Buch „Irmão Alemão“ (*Mein deutscher Bruder*). Chico Buarque verfasste auch zahlreiche Theaterstücke, u.a. die von ihm komponierte, sehr erfolgreiche „Ópera do Malandro“, die auf der „Beggars Opera“ von John Gay und der „Dreigroschenoper“ von Berthold Brecht basiert.

Der seit 1988 verliehene, sehr prestigeträchtige *Prêmio Camões* ist benannt nach dem berühmten portugiesischen Dichter Luís de Camões (1524-1580). Er wird jedes Jahr an eine Schriftstellerin oder Schriftsteller der portugiesischsprachigen Länder der CPLP (*Comunidade dos Países de Língua Portuguesa*) vergeben. ●

Portugal, 24.04.2023: Presidente Lula participa da cerimônia de entrega do Prêmio Camões a Chico Buarque, no Palácio de Queluz, Sala do Trono, em Lisboa.



Fotos: Ricardo Stuckert / Agência Brasil



SAMBAFESTIVAL

„An der CoburgCabana“

Ein Artikel von DR. GEORG WITSCHEL

CoburgCabana? Oder: Warum in die Ferne reisen, wenn guter Samba liegt so nah? Keine Sorge: Der Autor ist weder Opfer geographischer Verwirrung noch von ersten Auswirkungen der Cannabis-Legalisierung. Sehr wohl aber trifft die Feststellung zu, dass das diesjährige Samba-fest in Coburg berauschend war. Rund 150.000 Menschen waren begeistert vom Samba, von Trommeln und Rhythmen, von Tänzerinnen und Tänzern, von drei wundervollen Samba-festtagen und -nächten in Coburg. Nirgendwo außerhalb Brasiliens kommt man der Copacabana so nah, erlebt eine fränkische Residenzstadt im Bann Brasiliens.

Vom 14. bis zum 16. Juli war Coburg im Samba-Ausnahmestand. „Nini“ und Rolf Beyersdorf sowie das ganze Sambaco-Team hatten es geschafft, an die Zeiten vor der Pandemie anzuknüpfen und aus der Stadt für drei Tage ein Rio, eine Copacabana zu machen. Die Temperaturen von über 30 Grad trugen ein Übriges dazu bei, dass Trommler, Tänzer und Sambafans sich in eine andere Welt versetzt fühlten – von dem reichlich fließenden, eisgekühlten *Caipirinha* ganz abgesehen. Coburg bebte im Rhythmus der Instrumente, folgte begeistert den Tanz-aufführungen und feierte brasilianische Kultur. Der einzig ruhige Ort an diesem Wochenende war die Kohary-Gruf – in der auch Nachfahren des letzten Kaisers von Brasilien ruhen.

Aber, ganz ohne Kaiser, Cannabis und *Caipirinhas*: die „CoburgCabana“ ist viel mehr als ein großes Volksfest mit brasilianischer Musik. Es ist der Ort, wo Sambagruppen aus Deutschland und ganz Europa zusammenkommen – und sich mit Künstlern aus Brasilien und der ganzen Welt treffen. Ein Ort der Begegnung, der Gemeinsamkeit, der gemeinsam Freude am Samba und brasilianischer Lebensart. Die Begeisterung der Sambagruppen aus Schweden, England, Polen, den Niederlanden, Frankreich, Spanien, Schweiz, Finn-

land, Italien, Ghana, aus über einem Dutzend Orten in Deutschland und der brasilianischen *Sambistas*, Tänzerinnen und Tänzer, steckte jeden an, sogar den jeglicher Form von Tanz abgeneigten Autor. Das Samba-festival in Coburg: gelebte, getanzte, getrommelte Völkerverständigung! Das ist pure Lebensfreude!

Die DBG war gut vertreten, zwar nicht bei Trommlern und Tänzern, wohl aber im Publikum. Mit einem eigenen Informationspavillon haben wir Besucher angesprochen und über die Gesellschaft informiert. Bei einem Empfang im Rathaus hatten wir Gelegenheit, die DBG und ihre Arbeit dem Coburger Oberbürgermeister Dominik Sauerteig vorzustellen. Erfreulicher-

Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder mit DBG-Präsident Dr. Georg Witschel

Fotos: DBG / Presse Sambaco



weise hat die Stadt Coburg das diesjährige Sambafestival auch finanziell unterstützt. Ob der OB und sein Stadtrat sich auch dazu durchringen, eine Kommunalmitgliedschaft bei der DBG zu beantragen, blieb allerdings offen. Anschließend gab es eine Begegnung mit dem Präsidenten der IHK zu Coburg, Dr. Engel, der uns freundlicherweise auch einen Raum für unsere reguläre Präsidiumssitzung zur Verfügung stellte. Am nächsten Tag konnten wir an einem von der IHK organisiertem Unternehmer-Frühstück für Botschafter Jaguaribe teilnehmen und die DBG einer ganzen Reihe von in Brasilien aktiven Coburger Unternehmen näherbringen. Die kurze Begegnung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Söder haben wir für die Übergabe eines TÓPICOS und eines Verzeichnisses (mehr dazu auf Seite 39) samt obligatorischen Fotos genutzt. Ein touristi-



(Bild links) Nice Ferreira auf der Bühne (Bild rechts) Das DBG-Team mit dem brasilianischen Botschafter Roberto Jaguaribe (4.v.l.) vor dem DBG-Pavillon

Fotos: DBG / Presse Sambaco

sches Besichtigungsprogramm, eine Begegnung mit Tänzerinnen und Tänzern sowie ein Gespräch mit Botschafter Jaguaribe rundeten das Programm ab.

Liebe Leserinnen und Leser: Wem das Flugticket nach Rio zu teuer ist, der sollte 2024

unbedingt die Bahnfahrkarte nach Coburg kaufen. Mehr Copacabana als an der „Coburg-Cabana“ ist außerhalb Brasiliens nicht zu kriegen. *Então, vamos pra Coburg...* ●

Das nächste Sambafestival Coburg ist schon in Planung für 12.-14. Juli 2024.

"Große brasilianische Autoren"

LITERATUR

Bemerkenswerte Reihe mit freizugänglichen, zweisprachigen Essays zu Machado de Assis, Euclides da Cunha, Tarsila do Amaral, Oswald de Andrade und Guimarães Rosa.

INGRID STARKE

Die *Fundação Alexandre de Gusmão* hat eine Reihe literaturwissenschaftlicher Essays zu Machado de Assis, Euclides da Cunha, Guimarães Rosa sowie (dem Ehepaar) Tarsila do Amaral und Oswald de Andrade in Portugiesisch und Deutsch herausgegeben.

Die Schriften erscheinen in der Sammlung *Cultura e Diplomacia* in Zusammenarbeit mit dem *Instituto Guimarães Rosa* und dem brasilianischen Generalkonsulat in München.

Wie Botschafterin Marcia Loureiro, Präsidentin der Stiftung Alexandre de Gusmão, erläutert, vereinigt die von dem Diplomaten und Schriftsteller João Almino konzipierte Reihe „die Reflexionen renommierter zeitgenössischer Schriftsteller und Literaturkritiker zu Autoren, die zum Aufbau der brasilianischen nationalen Identität beigetragen haben“.

Die Essays können auf der Seite der Stiftung gelesen oder kostenfrei heruntergeladen werden. <https://funag.gov.br/biblioteca-nova/>

Folgende Essays sind zuerst erschienen...

Berthold Zilly: Zwischen Spott und Sehnsucht. Auf der Suche nach dem Miteinander. Machado de Assis im Lichte seines letzten Romans | **Entre galhofa e saudades: à procura da convivialidade. Machado de Assis à luz de seu último romance**

Walnice Nogueira Galvão: Euclides da Cunha: Polyphonie und Passion | **Euclides da Cunha: polifonia e paixão.**

Jorge Schwartz: Tarsila do Amaral und Oswald de Andrade in der weisen solaren Trägheit: Leidenschaftliche Avantgarde | **Tarsila do Amaral e Oswald de Andrade na sábia preguiça solar: fervor das vanguardas.**

Silviano Santiago: Kap der Stürme: Essay über das Werk von Guimarães Rosa | **Cabo das tormentas: ensaio sobre a obra de Guimarães Rosa.**

... und diese hervorragende Schriftenreihe wurde bis jetzt fortgesetzt mit:

Luiz Ruffato e José Castello: Essays über Graciliano Ramos | **Ensaio sobre Graciliano Ramos**

Lilia Moritz Schwarcz: Lima Barreto, ein kämpferischer und vergessener Schriftsteller: wenn sich Stille und Lärm verbinden | **Lima Barreto, um escritor militante e esquecido: quando silêncio combina com barulho**

Nádia B. Gotlib: Die Literatur von Clarice Lispector: Wege und Umwege | **A literatura de Clarice Lispector: caminhos e desvios**

Heloisa Buarque de Hollanda: Wie Rachel de Queiroz verstehen? | **Como entender Raquel de Queiroz**

Regina Dalcastagnè: Carolina Maria de Jesus: eine unnachgiebige Stimme der brasilianischen Literatur | **Carolina Maria de Jesus: uma voz insubmissa na literatura brasileira**

Pedro Meira Monteiro: Modernismen in Trance: Religion und Ordnung bei Sérgio Buarque de Holanda, Mário de Andrade und Alceu Amoroso Lima | **Modernismos em transe: a religião e a ordem em Sérgio Buarque de Holanda, Mário de Andrade e Alceu Amoroso Lima**



Auch in der Sammlung *Cultura e Diplomacia* erschien das Buch von **Barbara Freitag:** *Viajantes de língua alemã no Brasil do século XIX*, „Deutschsprachige Reisende im Brasilien des 19. Jahrhunderts“. ●



Die Ausstellung „Batismo“ ist bis zum 20. November 2023 montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



Fotos: Presse / Gleeson Paulino



von **GLEESON PAULINO**

„An der Fotoserie *Batismo* („Taufe“) begann ich im Jahr 2018 zu arbeiten, als mein Großvater, der indigener Abstammung war, gerade gestorben war. Die telefonische Nachricht hatte mich bei meinem ersten Besuch im Herzen des Amazonas erreicht. Ich beschloss, nicht sofort nach Hause zurückzukehren und versuchte, die Erinnerung an meinen Großvater wachzuhalten. Am Morgen darauf gelang es mir, das Bild ‚Alvorada‘ (unten) einzufangen. Ein Moment, der einem Erwachen, einem Abschied, einem Anfang glich.“

Dieses Bild vermittelte mir ein Gefühl des Friedens und setzte gleichzeitig die Idee des Todes in seinen Kontext. Der erste Lichtstrahl am Ufer des Rio Negro, die Fötus-Position und ein in das geheimnisvolle Wasser des Flusses getauchter Körperteil symbolisieren Gefühle und Mystik. In diesem Augenblick begann ich ganz unbewusst meine Reise auf der Suche nach einer Verbindung zu meinen Vorfahren. Sie führte mich seitdem durch mehrere Bundesstaaten, um neue Bedeutungen zu finden und die Verbindung zu unserer Kultur in Brasilien zu erforschen.

Ich reiste von Norden nach Süden durch mir unbekannte Orte, und ‚Ba-

tismo‘ begann im Amazonas, wo die Fülle an Süßwasser die Wiedergeburt des Bewusstseins symbolisiert, eine neue Taufe, die mich dazu brachte, meine eigene Natur zu überdenken.

In Mato Grosso do Sul, eine Region in der weltweit die größte Artenvielfalt beheimatet ist, wurde mir klar, wie die Fülle der Natur mir fehlt, wenn ich weit weg von zu Hause bin.

Die Amazonas-Region zu fotografieren öffnete mir ein Tor zu einer neuen Verbindung mit den ursprünglichen Völkern und ihrer Weisheit, ihr Wissen über die Natur und zeigte mir, wie wichtig der Schutz und die Verbundenheit mit der Umwelt sind.

Die von mir intuitiv aufgenommenen Bilder vermitteln den Zauber der Wälder und die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur.

Es war faszinierend für mich, Erfahrungen mit dem Publikum auszutauschen, insbesondere in Berlin, wo die Ausstellung großes Interesse geweckt hat. Viele haben die Poesie und die Mystik verstanden, die ich in den eingefangenen Bildern zu vermitteln versuche, wie wenn man einen Baum in seinem Wachstum beobachtet. Er ist einfach da, zeigt Schönheit, trägt Früchte, die uns ernähren und reinigt die Luft, die wir atmen.“



Die Vernissage „**Batismo**“ von **Gleeson Paulino** in der Brasilianischen Botschaft (Wallstraße 57, 10179 Berlin) fand am 4. September 2023 in Anwesenheit des Künstlers statt und zählte über 400 Besucher. Der Fotograf hat für TÓPICOS aufgeschrieben, worum es bei der Fotoserie geht und was seine Eindrücke in Berlin waren.



Die Essenz des Choro



Volles Haus, unglaubliche Stimmung! Ein besonderer Abend brasilianischer Musik fand am 15. September in der Brasilianischen Botschaft in Berlin statt, als Henrique Lima Santos Filho (auch bekannt als Reco do Bandolim) mit der Gruppe „**Choro Livre**“ eine zeitgenössische Interpretation der Klassiker des Genres sowie ein Repertoire mit Werken neuer Komponisten und eigenen Stücken aufführte.

Fotos: Waldersee / Presse



Karin Fernandes: Zu Ehren einer Pionierin



Karin Fernandes nach dem Konzert in der Botschaft

In der Brasilianischen Botschaft in Berlin präsentierte am 28.09.2023 die renommierte Pianistin **Karin Fernandes** unter dem Titel „**Chiquinha Gonzaga und mehr**“ Beispiele der klassischen brasilianischen Musik. Mit Chiquinha Gonzaga ehrte sie eine wichtige Komponistin und die erste Brasilianerin, die ein Orchester dirigiert hat, eine Pionierin in der Musik und in der Gesellschaft. Im vollbe-

setzten Konzertsaal folgten die Gäste aufmerksam teils wenig bekannten Meisterwerken und applaudierten begeistert der einfühlsamen und temperamentvollen, musikalisch stimmigen und spielfreudigen Interpretation der Künstlerin.

Am Vortag hatte Karin Fernandes in Hamburg im Rahmen des „Lateinamerika und Karibik Herbstfestivals“ in einem stilistisch vielseitigen Programm

neben Stücken anderer Lateinamerikanischer Komponisten vor allem die Breite brasilianischer Klaviermusik gezeigt – von „Klassikern“ wie Villa-Lobos bis zu vielen zeitgenössischen Stücken.

Karin Fernandes hat bereits 16 Alben veröffentlicht, darunter „Cria – New Brazilian Piano Music Vol.“ Derzeit nimmt sie ein Album mit sämtlichen von Chiquinha Gonzaga komponierten Walzern für Piano solo auf. Für 2024 sind drei weitere Produktionen in Vorbereitung. ●

INTERVIEW



Privatarchiv

Victor Lema Riqué ist 1955 in Montevideo, Uruguay, geboren. Seit 1979 lebt er in São Paulo, wo er an der Escola de Comunicação e Artes der Universidade de São Paulo (ECA-USP) studierte. Arbeitsaufenthalte führten ihn u.a. nach Berlin. Sein Werk wurde in Einzel- und Gruppenausstellungen in den USA und in mehreren lateinamerikanischen und europäischen Ländern ausgestellt. Obwohl Malerei und Zeichnung die Hauptformen seiner Kunst sind, umfassen Riqués Projekte oft Kurzgeschichten, Hörspiele, Performances und Videos, die alle von ihm selbst geschaffen wurden.

von **PROF. KAREN LISBOA** *

TÓPICOS: Welches sind die wichtigsten Stile, Bewegungen und künstlerischen Gattungen, die Sie in Ihrem Werdegang geprägt haben?

Victor Lema Riqué: In meiner Arbeit lasse ich mich vom Film, Literatur und natürlich von der bildenden Kunst beeinflussen.

Als ich jung war, las ich schon ziemlich viel. Aber das erste Buch, das mich wirklich markiert und mich sehr beeinflusst hat, war *Le Père Goriot* von Balzac (1835), einer der Romane der *Comédie Humaine*. Die Figur des Rastignac, eines jungen Studenten, der in Paris ankommt und dort die bürgerliche Welt seiner Zeit entdeckt, hat mich sehr beeindruckt. Das Buch enthält eine Menge Sozialkritik.

Mit der Filmwelt bin ich seit meiner Kindheit in Berührung gekommen. In Montevideo brachten unsere Eltern meine Brüder und mich zu den Kinomateen, wo wir uns 3 oder 4 Filme hintereinander ansahen. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich *Ben Hur* (von William Wyler, 1959) gesehen habe. Ich war etwa 10 Jahre alt. Nach dem Film ging ich sofort nach Hause, um die Szenen aus dem Film zu zeichnen.

Was haben Sie 1979 bei Ihrer Ankunft in São Paulo empfunden? Vielleicht ein bisschen wie Rastignac?

Ach, interessante Assoziation. Eigentlich verließ ich Montevideo, weil die Militärdiktatur mehrere Hochschulen geschlossen hatte, darunter auch die, an der ich studierte. Ich hörte von einem brasilianischen Stipendienprogramm für lateinamerikanische Studenten und bewarb mich. Ich erhielt das Stipendium und ging zum Studium an die ECA-USP.

Als ich in São Paulo ankam, war der Kontrast sehr groß. Obwohl Uruguay und Brasilien Nachbarländer sind, haben sie wenig gemeinsam. Kulturell, von der Größe her, usw. Mehrere Dinge fielen mir auf, vor allem die Architektur der Stadt, die von einem extremen Brutalismus geprägt, aber interessant ist. Sie strahlte eine Aggression aus, die gleichzeitig eine Quelle der Inspiration war. Das hat mich wirklich verführt. Später fand ich Freunde, aber nicht wie Rastignac im bürgerlichen Milieu, sondern eher in der sogenannten Bohème. Damals trafen sich in São Paulo Künstler, Intellektuelle, Studenten usw. im Bixiga-Viertel, in der Nähe des Zentrums.

Und Berlin? Was für eine Beziehung haben Sie zu dieser Stadt?

Ich glaube, ich war ungefähr sieben Mal hier. Im Jahr 2007 hatte ich meine erste Ausstellung. Berlin hat mich auch fasziniert, aber anders als São Paulo. Ich finde die Geschichte des Wiederaufbaus einer fast zerstörten und dann geteilten Stadt mit einem leichten Eklektizismus sehr interessant, mit einem nüchternen Aspekt im Kontrast zu den älteren Gebäuden. Diesmal kam ich im Januar 2023 aufgrund einer Ausstellung im CLB und in der Galerie Z 22 hierher. Ich denke, es ist wichtig meine Arbeiten hier zu zeigen, denn sie haben viel mit Berlin zu tun, bewusst und unbewusst. Es sind Kohlezeichnungen, die einen Dialog mit der Ästhetik der 1920er Jahre, mit dem Futurismus und seinem Retro-Aspekt führen, akzentuiert durch karge und sehr urbane Landschaften in einer postindustriellen Gesellschaft. Für mich war es sehr wichtig in dieser Stadt zu sein und diese Werke zu zeigen. Und ich hoffe, dass ich so bald wie möglich mit neuen Werken zurückkehren kann, die den Dialog mit dem deutschen Kontext fortsetzen. ●

* Kuratorin, Historikerin, ehemalige Professorin an der USP und seit 2022 Präsidiumsmitglied der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft



Victor Lema Riqué: „Expressão de um otimismo brutal“

HERZENSSACHE



Was verbindet Sie mit Brasilien?

In dieser Ausgabe berichtet
DR. UWE KAESTNER

*„Brasilien, Du Land der Gegensätze,
Wo alles sich mit neuem Sinn vermengt,
Du Land der Wildnis und der Bodenschätze,
In Dir hat die Natur sich selbst verschenkt.*

*Brasilien, Dich muss man liebend hassen
Und hassend lieben, eh man Dich versteht.
Wer einmal kommt, der möchte Dich verlassen,
Wer Dich verlässt, bedauert, wenn er geht.*

*Denn Deiner Schönheit Urgewalt zu fassen,
Brasilien, das ist schwer, doch nie zu spät.“*

Das war das erste Gefühlsbetonte, was ich von einem Land erfuhr, das ich bis dahin nur aus dem Geographie-Unterricht kannte – und in dem und für das ich später Lebensjahre gearbeitet habe. Vorgetragen wurde der Text (Autor mir nicht bekannt) mir gegenüber erstmals 1963 von einer schönen jungen Frau, die später meine Ehefrau werden sollte. Sie hatte als Teenager mit ihrer Familie vier Jahre, von 1956 bis 1960, in Rio de Janeiro gelebt, hatte an einer Nonnenschule ihre *Formatura* gemacht. Ihr Vater leitete die Brasilien-Vertretung eines deutschen Großunternehmens in den Aufbaujahren unter Juscelino Kubitschek. Ich war beeindruckt. Rio und Brasilien, von denen in ihrer Familie immer wieder Erlebnisse erzählt und Anekdoten ausgetauscht wurde, blieben aber ein nebulöser Raum, ein eventueller touristischer Traum.

Ich musste mich in den folgenden Jahren auf meine **Ausbildung im Auswärtigen Dienst** konzentrieren. Am 1. April 1966 wurden in einer kleinen Feier die Abschlusszeugnisse ausgehändigt und die ersten Dienstposten angekündigt: bei mir Rio de Janeiro, Pressereferent. Als ich dies per Telefon meiner Frau durchsagte, glaubt sie zunächst an einen Aprilscherz. Aber natürlich war es Ernst. In meinem Sprachgepäck, das ich ins Amt mitgebracht hatte, war Spanisch – und da könne ich mich, so der Ausbildungsleiter, leicht umstellen.

Der Traum wurde Wirklichkeit, als wir, frisch verheiratet, per Schiff im Morgendunst in die Bucht von Guanabara einliefen. Diese landschaftliche Schönheit ist unvergleichlich! Es war das erste Bild einer faszinierenden Welt zwischen traumhaften Stränden, tropischen Wäldern, dünnen Steppengebieten, schäumenden Wasserfällen und aufstrebenden Industriekulissen. Der Morgenverkehr brauste. Bossa Nova aus allen Radios. Damen hoch toupiert. Schmuck aus Halbedelsteinen, Stöckelschuhe.

Vier aufregende Jahre in einer für mich neuen Realität standen bevor. Es herrschte ein Militärregime. Unter seiner Fuchtel war mein Arbeitsgebiet, die **Pressearbeit**, schwierig – man musste Vertrauen zu Journalisten aufbauen und die Nachrichten, die sie nicht veröffentlichen konnten, „zu Fuß“ beschaffen. Es war auch die Zeit der Studentenunruhen. Auf einem meiner Redaktionsgänge erlebte ich, wir vor Rios Hauptkirche *Candelária* berittene Polizei mit Säbeln auf protestierende Studenten eindrosch. Es kam der *Ato Institucional No. 5*, der die Freiheitsrechte weitgehend aushebelte. Verhaftungen häuften sich, von Folter wurde unter der Hand berichtet. Im Rückschlag der Stadtguerilla kam es zu einer bis heute weltweit einmaligen Serie von Botschafterentführungen, darunter unser Chef Ehrenfried von Holleben (vgl. *TÓPICOS* 02/2010). Er wurde nach einer Woche gegen politische Häftlinge ausgetauscht – aber diese Woche lang war die Botschaft von der Weltpresse belagert, für alle Botschaftsangehörigen maximale Anspannung bei minimalem Schlaf.

Auch deutsche Vergangenheit war gegenwärtig. Unter den damals zahlreichen deutschen Auslandskorrespondenten waren große Namen des Exils. In einer Vertretungszeit als Konsul erfuhr ich von grauenhaften jüdischen Schicksalen in Konzentrationslagern sowie Armut und Krankheit in der Emigration. Ich begründete und befürwortete eine Vielzahl von Anträgen auf Heilbehandlung und Wiedergutmachung und leistete so dazu meinen bescheidenen Betrag. Ein Höhepunkt in der Aufarbeitung der Vergangenheit war die Verhaftung und die von uns erfolgreich erzielte Auslieferung des KZ-Kommandanten Franz Paul Stangl (vgl. *TÓPICOS* 01/2022).

In der brasilianischen Innenpolitik stellten sich nicht nur Studenten gegen die Repression, sondern neue Basis-Bewegungen im Rahmen der Katholischen Kirche. Unvergessen ein Besuch beim Erzbischof von Recife

Dom Hélder Câmara. Auch durfte ich in Pressezuständigkeit Ex-Bundeskanzler Ludwig Erhard und Bundesaußenminister Willy Brandt begleiten.

Privat war und bleibt die Gründung meiner Familie Glanzpunkt: **zwei Kinder sind „Cariocas“**. Wir waren glücklich! Wir spazierten häufig im *Jardim Botânico* und genossen die Düfte tropischer Vegetation. Wir verlebten unbeschwerte Tage am Strand und im Gebirge – die Kinder waren unser Mittelpunkt.

Dieses Glück war auch die emotional stärkste Prägung dieser Rio-Zeit. Dennoch, als wir nach vier Jahren wieder die Koffer packen mussten, war der Abschied von der *Cidade Maravilhosa* eine Erleichterung. Die innenpolitische Länge hatte uns „mitgenommen“ und insbesondere die Botschafterentführungen auch persönlich verunsichert – wie wenn bei nunmehr besser geschützten Chefs nun auf die Mitarbeiter „zurückgegriffen“ würde? Neben der Sonne blieben Schatten in der Erinnerung.

Dass im Auswärtigen Dienst „Rotation“, d.h. regelmäßiger Postenwechsel, ansteht, hat ja auch den Zweck, das zu verhindern, was die Engländer mit „turn native“ meinen – der Blickwechsel von der Vertretung des Entsendestaates zu einer mehr oder weniger unkritischen Interessenvermischung mit denen des Gastlandes.

Fügung des Schicksals? Mein Berufsweg – und unser Familienleben – führte nach Stationen wie Bonn, Quito, Moskau, Pretoria und Tokyo zu Anfang des 21. Jahrhunderts wieder nach Brasilien, nicht Rio, sondern Brasília. Das Land war ein anderes geworden. Die Bevölkerung hatte sich seit den 1960er Jahren mehr als verdoppelt. Seit 1988 demokratisch verfasst, war das Land aufgrund seiner Bodenschätze und Industrie zu einer der führenden Volkswirtschaften aufgestiegen. Deutschland war wirtschaftlich stark vertreten, kulturell präsent.

Als **Botschafter** war ich mitverantwortlich für das Gelingen vieler offizieller Besuche.



Arbeitsplatz in Brasília

„Ich lese immer wieder das Eingangsgedicht.
Die Geschichte wiederholt sich und geht weiter.“

Präsenz bei den vielen Ministerien und Parlamentariern in der Hauptstadt war Hauptaufgabe. Dabei kam mir der Zauber, der in jedem Anfang liegt, vor allem beim neuen Kabinett Lula sehr zugute – viele Türen standen offen. In der „Bundesrepublik“ Brasilien war man auch in den Hauptstädten der Einzelstaaten gefragt. Dort wirkten starke politische Persönlichkeiten, man konnte die Politik in kleinerem Format und in der Konfrontation mit Arbeitslosigkeit, Armut und Kriminalität beobachten. Wirtschaftliche Schwerpunkte in São Paulo, Entwicklungszusammenarbeit im Norden und Nordosten, Deutsche Einwanderung im Süden, Medienkontakte in Rio bewirkten, dass ich kaum eine Woche ohne Dienstreise verbrachte. Zum Glück hatte ich die Portugiesisch-Kenntnisse der ersten Rio-Zeit nicht ganz verlernt. Natürlich nutzte man „verlängerte Wochenenden“, um weitere landschaftliche Schönheiten, den Amazonas und die Lençóis Maranhenses, und kulturelle Kleinode, Olinda und Ouro Preto, kennen zu lernen.

Bei meiner Beglaubigung und späteren Gesprächen mit Präsident Fernando Henrique Cardoso war ich beeindruckt von seiner Intellektualität und Deutschland-Kenntnis; schließlich hatte er mit Bundeskanzler Schröder die Weltausstellung Hannover 2000 eröffnet. Schröders Gegenbesuch in Brasilien kam nur wenige Wochen nach meiner Amtsübernahme. Zu den frühen Höhepunkten zählte auch – während des Wahlkampfs um Cardosos Nachfolge – ein Vieraugengespräch mit Luis Inácio Lula da Silva: Er versicherte zur Weitergabe nach Berlin nachdrücklich, seine künftige Regierung werde wirtschaftsfreundlich sein (was ihm aber zunächst die „Märkte“ nicht glaubten). Nach seiner Wahl galt sein erster Besuch außerhalb Lateinamerikas Deutschland – schließlich hatte die Friedrich-Ebert-Stiftung ihn in Gewerkschaftszeiten unterstützt. Bald kam Bundes-

präsident Johannes Rau zum Gegenbesuch.

Das Ende meiner Brasilienzeit war abzusehen: der 65. Geburtstag und der Ruhestand. So verließ ich Mitte 2004, mit einem Orden ausgezeichnet, die brasilianische Hauptstadt zum letzten Mal in amtlicher Funktion. Gefühlslage: Befriedigung wie nach einer anstrengenden, ordentlich gelungenen Arbeit, Erschöpfung und Schlafbedürfnis. Nach Abschiedsempfängen konnte man wegen der lauten Parties zu den *Festas Juninas* kaum schlafen.

Dann Deutschland-Urlaub. Schon in der dritten Woche, mein Umzug wurde gerade ausgepackt, erreichte mich ein Anruf von Carl-Dieter Spranger. Ich kannte ihn als früheren Entwicklungsminister. Er rief an als Vorsitzender des Kuratoriums der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft – mit der Frage, ob ich als künftiger **Präsident der DBG** kandidieren wolle. Ich bat um mehr Informationen und Bedenkzeit. Ich sagte endlich zu.

Im Dezember 2004 wurde ich in Bonn zum Präsidenten gewählt. Ich trat ein großes Erbe von Prof. Herman Görgen an, den ich in meiner ersten Rio-Zeit kennen gelernt hatte. Aber das Szenario der Gründung 1961 hatte sich verschlechtert – insbesondere durch schrittweisen Wegfall der Förderung von deutscher und brasilianischer amtlicher Seite. Hauptbetroffen war die Zeitschrift *TÓPICOS* – sie musste, wenn sie weiter für die Mitglieder da sein sollte, voll durch Anzeigen finanziert werden.

Nun, die Leserinnen und Leser dieser Zeilen haben die weitere Entwicklung selbst miterlebt. Aus einer Präsidenten-Amtszeit wurden drei, gefolgt von zwei weiteren als Vizepräsident. Die Zeitschrift *TÓPICOS* habe ich für 16 Jahre und 66 Nummern als **Herausgeber** begleitet – alles selbstverständlich als Ehrenamt.

Bei meiner Entscheidung für die DBG spielte die berufliche Verbindung zu Brasilien und seiner Zukunft – nicht ein sehnsuchtsvoller Rückblick – die Hauptrolle. Ich hatte vor Ort erlebt, wie das Misstrauen der nationalen und internationalen Wirtschaft im Jahr 1 der Lula-Administration zu negativem Wachstum führte,

auch bei deutschen Unternehmen. Das bedeutete ein Minus an Investitionen und Arbeitsplätzen. Konnte man hier nicht durch eine breite, aktuelle und differenzierte Informationsarbeit in Deutschland einen Beitrag zu einem Umschwung der Meinungen leisten?

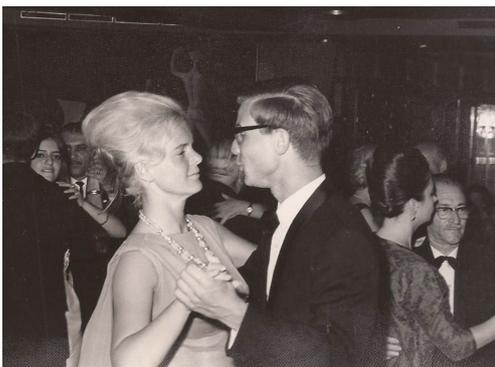
Der Umschwung kam. Brasilien erlebte in den folgenden Jahren eine Lula-Euphorie, einen enormen Zuwachs an Interesse – auch durch seine neue Sozialpolitik – und Investitionen. Die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage verzeichneten prominente Teilnehmer. Aber es gab auch Alarmzeichen: Dass die Lula-Regierung keine Mehrheiten im Kongress hatte, öffnete der Korruption Tür und Tor. Von „mensalão“ bis „lava jato“ steigerten sich die Dimensionen über alle politischen Lager hinweg. Präsidentin Dilma Rousseff wurde aus dem Amt gemobbt.

Unter Präsident Jair Messias Bolsonaro war dann sowohl in der Außenpolitik, Innenpolitik und in Umweltfragen als auch bei der Polarisierung der öffentlichen Meinung eine Wasserscheide erreicht, die durch noch so gute Erinnerung nicht mehr zu überbrücken war. Vom Militärregime wurde in den 1960er Jahren, nach amerikanischem Vorbild, die gestelzte Parole ausgegeben: „Brasil, ame-o o deixe-o!“ Man klebte sie an die hintere Autostoßstange.

Ich bin gegen eine derartig eingeforderte Schwarz-Weiß-Entscheidung. Ich lehne radikale Brüche ab. Aber ich habe 2022, auch altersbedingt, meine Tätigkeiten für Brasilien zurückgefahren. Ich weiß die DBG und *TÓPICOS* in guten Händen. Ich bin gespannt, wie Lula die neue Chance nutzt, das Land zu einen und seine Menschen voran zu bringen. Alte Probleme mit dem Kongress tun sich wieder auf.

Brasilien's Haltung zum Krieg in der Ukraine kostet Ansehen. Oswaldo Aranha hatte im Zweiten Weltkrieg als brasilianischer Außenminister wesentlich zur Gründung und zur Charta der Vereinten Nationen (UNO) beigetragen. Darin wurden als Grundprinzipien der internationalen Ordnung anerkannt: Souveränität, territoriale Integrität, Nichteinmischung, Gewaltverzicht, friedliche Streitschlichtung. In Anerkennung dieser Verdienste Aranhas ist jedes Jahr – so auch jetzt – Brasilien erster Redner in der UNO-Generalversammlung. Seit Bolsonaro, nunmehr unter Lula, gehört Brasilien aber zu den Ländern, die diese Prinzipien gegenüber der Ukraine in Frage stellen. ●

Hochzeitsreise nach Rio de Janeiro und Akkreditierung bei Präsident FHC



Fotos: Privatarchiv

AUSSTELLUNG RAIMUND SPIERLING

Am 26. April 2023 besuchten einige Mitglieder der DBG die Ausstellung „Brasil“ von Raimund Spierling in der brasilianischen Botschaft (TÓPICOS 01/2023 wies darauf hin). Der Künstler selbst (3. von links) führte durch die Ausstellung – eine interessante und erbauliche Erfahrung.



Privatarchiv

VERÖFFENTLICHUNG

EIN VERZEICHNIS FÜR BEIDE SEITEN DES ATLANTIK

Das Verzeichnis ist da! Nach knapp zwei Jahren oft mühsamer Recherchen wurde im Juli das erste (und logischerweise umfangreichste) Verzeichnis Brasilien-bezogener Einrichtungen in Deutschland und Deutschland-bezogener Einrichtungen in Brasilien veröffentlicht. Das 160 Seiten umfassende Buch mit dem Titel „**Deutsche Institutionen in Brasilien/Brasilianische Institutionen in Deutschland**“ wurde von der DBG gemeinsam mit dem *Instituto Sócio-Cultural Brasil-Alemanha* erstellt. Die deutsche Version ist als Druckausgabe und im pdf-Format auf der DBG-Website verfügbar. Von diplomatischen Vertretungen über Kommunalpartnerschaften, Universitäten, Chören und Capoeira bis hin zu Fördervereinen, Verbänden und religiösen Gemeinschaften enthält dieser Wegweiser (fast) alles, was Ihnen den Zugang zu Brasilien oder, umgekehrt, zu Deutschland erleichtert.



TERMIN

STUTTGART RUFT!

Am Samstag, den 21. Oktober ab 14.30 Uhr findet die jährliche Mitgliederversammlung des DBG statt.

Alle Mitglieder sind herzlich willkommen. Und mehr als das: Vor und nach der Versammlung ist ein abwechslungsreiches Begleitprogramm geplant. Am Vortag (Freitag) umfasst es um 15.30 Uhr eine Führung durch das Landesmuseum – mit Besuch der Glassammlung von

IN MEMORIAM

NACHRUF

Karlheinz Pohlmann

Am 1. März verstarb in São Paulo Karlheinz Pohlmann im Alter von 84 Jahren. Sein Ableben bedeutet für die Deutsch-Brasilianische Gemeinde in Brasilien und die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft einen schweren Verlust.

Karlheinz Pohlmann kam 1962 als Mitarbeiter von Brasimet, einem Partnerunternehmen der Degussa, nach São Paulo. Für den jungen Ingenieur war es der Beginn einer glänzenden Karriere, die ihn zum Direktor und, gemeinsam mit den Gebrüdern Seibel, zum Miteigentümer von Brasimet machte. Nach Verkauf der Firma war er Berater verschiedener deutscher Unternehmen in Brasilien.

Karlheinz Pohlmann erwarb aber auch großes Ansehen wegen seines sozialen

Engagements und seiner ehrenamtlichen Mitarbeit in Wohltätigkeitseinrichtungen, darunter in der *Sociedade Beneficente Alemã* und dem *Hospital Alemão Oswaldo Cruz*. Ebenso unterstützte er die Tätigkeit seiner Ehefrau Angelika, Gründerin des Heims Sonnenblume („Lar Girassol“), das sich der Berufsausbildung von bedürftigen Kindern und Jugendlichen widmete. Das Paar war „Deutsch-Brasilianische Persönlichkeit“ im Jahr 2009, worüber TÓPICOS berichtet hat. Karlheinz Pohlmann wurde für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der Verstorbene hinterlässt seine Ehefrau, Kinder und Enkelkinder. Ihnen gilt unser Mitgefühl in besonderem Maße! ●

Ernesto Wolf aus Brasilien (Kosten max. 10 € p.P.) –, um 17 Uhr einen kleinen Stadtrundgang mit Präsidiumsmitglied Dr. Martina Merklinger und ab 19 Uhr ein gemeinsames Abendessen im Stadtzentrum (Restaurant wird noch bekanntgegeben; jeder bezahlt für sich). Am Sonntag sind wir ab 12 Uhr Gäste der Giovane-Elber-Stiftung, der wir einen Scheck zugunsten eines Kinderhilfsprojektes in Bahia überreichen. Zu essen gibt es dann auch *Feijoada da Dona Iraci* im Bürgerhaus Kelter in Winterbach. Sei dabei! Mehr Infos: info@topicos.de oder dbg.berlin@topicos.de.

BRIEF

ZUM TOD VON KARLHEINZ WITTIG

„... Mit Karlheinz Wittig verband mich eine nahezu 48-jährige Freundschaft. Er hat mich als Jugendlichen für die Arbeitsgemeinschaft Brasilien gewonnen. Als Herr Wittig, den wir gern freundschaftlich ‚Carlos‘ nannten, nach 30 Jahren des Vorsitzes der von ihm gegründeten Arbeitsgemeinschaft Brasilien im Bund Deutscher Philatelisten dessen Leitung niederlegte, wurde ich zu seinem Nachfolger gewählt. In all den Jahren der Zusammenarbeit konnte ich viel vom Herrn Wittigs Erfahrungen und Kenntnissen profitieren. Selbstverständlich bleibt unsere Arbeitsgemeinschaft Mitglied in der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Sehr gern bin ich zur Mitarbeit und Unterstützung bereit.“

aus Espenau **WALTER BERNATEK**



Briefmarkenausstellung DEUTSCHLAND - BRASILIEN 2024

27.-30. Juni 2024

in der Ohrelandhalle

Magdeburger Str. 57 • 39340 Haldensleben

Anmeldeformulare

für Aussteller, Arbeitsgemeinschaften, Händler und Auktionatoren können im Internet unter

www.debra2024.de

heruntergeladen werden.

Zum Anlass „200 Jahre Deutsche Einwanderung in Brasilien“ wird in Haldensleben eine Briefmarkenausstellung stattfinden.

TÓPICOS # 2 – 2023

Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Revista de Política, Economia e Cultura

Eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft *Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemanha*

BOTSCHAFTER a.D. DR. GEORG WITSCHEL

Präsident der DBG *Presidente*

BOTSCHAFTER a.D. BERNHARD GRAF VON WALDERSEE

Herausgeber *Editor*

BIANCA DONATANGELO | redaktion@topicos.de

Chef-Redaktion & Art Director

Chefe de Redação & Layout

Autoren dieser Ausgabe *Colaboradores desta Edição*

- ALBERT KOCK ● BERNHARD GRAF VON WALDERSEE
- BERTHOLD ZILLY ● BIANCA DONATANGELO ● DIETER GARLIK
- GEORG WITSCHEL (Ressort: Politik) ● GLEESON PAULINO
- HARALD RÖNN ● INGRID STARKE (Ressort: Kultur)
- KAI VON LINDEN ● KAREN LISBOA ● LUCIANA RANGEL
- ULRIKE BRINKMANN ● ULRIKE WIEBRECHT ● UWE KAESTNER
- WOLFGANG WAGNER

Weitere Mitwirkende an dieser Ausgabe

Demais Colaboradores desta Edição

- ALEXANDER SCHINKO ● AXEL GUTMANN ● BÄRBEL KRANZ
- CARL-CHRISTIAN DRESSEL ● FRIEDRICH PROT VON KUNOW
- ISABEL RICHTER ● JOACHIM RAU ● JULIA CARVALHO-TETZNER
- MARTIN HEINZ ● MARTINA MERKLINGER ● MICHAEL PLESCH
- PAULA KATZENSTEIN ● SABINE EICHHORN ● UTE RITTER
- WERNER WENGERT

Für unter Creative Commons Lizenz abgedruckte Bilder gelten folgende Bedingungen:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/2.0/>

Adresse *Endereço*

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Brüderstraße 13, 10178 Berlin / Deutschland
Tel: 0049 (30) 453 44 97
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

Erscheinungsweise *Periodicidade*

vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)
trimestral (sujeita a alterações)

Kontoverbindung *Dados Bancários*

In Deutschland | *na Alemanha*

GLS Bank BIC: GENODEM1GLS
Kto.-Nr.: 1267627800 IBAN: DE14 4306 0967 1267 6278 00
BLZ: 430 609 67

Redaktionsschluss für diese Ausgabe 30.09.2023

Fechamento editorial deste número

Nächste Ausgabe *Próxima edição* Ende Dezember 2023

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Mit Namen oder Namenszeichen gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendig die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. *A TÓPICOS não se responsabiliza pelas opiniões emitidas em artigos assinados ou com autoria abreviada. Para reproduções solicitamos consulta prévia.*



ASSOCIE-SE

Werden Sie Mitglied!

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Der DBG gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an.

Als Mitglied der DBG sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist; haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region; sind Sie durch die Informationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit.

Senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung

A Sociedade Brasil-Alemanha, conhecida como DBG e fundada em 1960, é uma instituição privada, apartidária e sem fins lucrativos. Ela é composta por sócios individuais (pessoas físicas das mais diversas áreas profissionais), assim como por empresas e instituições.

Como membro da DBG você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos pessoais ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil; possui acesso a eventos em sua região; permanece informado a respeito da atual situação brasileira bem como de diversas cooperações entre o Brasil e a Alemanha.

Envie-nos o formulário a seguir

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als:

Declaro (Declaramos) por meio deste formulário meu (nosso) desejo de integrar a Sociedade Brasil-Alemanha como membro:

- Student(in) oder Auszubildende(r) *estudantil* 30 €
- Einzelmitglied *individual* 90 €
- Familienmitglied *familiar* 115 €
- Gemeinden und Landkreise *municípios* 115 €
- Firmenmitglied *empresarial* 500 €

Jahresbeitrag
Contribuição anual

Ich / Wir erteile(n) hiermit der DBG e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem / unserem Konto abzubuchen.

Autorizo (Autorizamos) a DBG a debitar o valor da anuidade de minha (nossa) conta bancária.

Kreditinstitut _____ *Instituição bancária*

IBAN _____

BIC/SWIFT _____

Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.

Contribuições bem como doações à DBG e.V. são dedutíveis do imposto de renda na Alemanha. A associação emite os devidos certificados para tanto.

Name _____ *Nome*

Geburtsdatum/-ort _____ *Data e Local de Nascimento*

Adresse _____ *Endereço*

PLZ/Ort _____ *CEP / Cidade*

Telefon _____ *Telefones*

E-Mail _____ *Email*

Ort/Datum _____ *Local / Data*

Unterschrift _____ *Assinatura*

MEHR INFOS *MAIS INFORMAÇÕES*

www.topicos.de

info@topicos.de

[facebook.com/topicos](https://www.facebook.com/topicos)

[@dbg.topicos](https://www.instagram.com/dbg.topicos)

